



#### **IMPRESSUM**

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt: Markus Hauck, Leiter der Pressestelle, Stellvertretender Pressesprecher

#### Redaktion:

Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin, Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR) Pressestelle Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199 pow@bistum-wuerzburg.de

#### www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten. Erscheinungsweise wöchentlich.





# **INHALT**

lm	Gesp	räc	h
	GESL	ıı ac	ı

Würzburg: "Mit Geschichtsbewusstsein auf unsere Gesellschaft schauen"4-	5
(Bernhard Stengele vom Then-Quartett über das Konzept der Reihe "Einfach.Mensch.Sein")	

Berichte	
Würzburg: "Sie alle tragen die Last an Klagen über unsere Kirche mit" (Bischof Dr. Franz Jung dankt Diözesanrat für Solidarität)	6-7
Würzburg: Diözesanrat fordert Änderung des Dienstrechts	8-9
Würzburg: Putins Krieg und die Folgen(Veranstaltung des Hilfswerks "Kirche in Not" in Würzburg)	10-11
Würzburg: "Grundlegende Reflexion für gutes Handeln" (Dr. Stefan Meyer-Ahlen ab 1. April neuer Leiter von Theologie im Fernkurs)	12
Würzburg: Kerzen leuchten für den Frieden(Mehr als 1000 Menschen bei Lichtergedenken in der Würzburger Innenstadt)	13
Würzburg: Etwa 20 Prozent Wahlbeteiligung(Pfarrgemeinderatswahlen im Bistum Würzburg abgeschlossen)	14
Würzburg: Startabende für neue Pfarrgemeinderäte(Informationen und Materialien für neu gewählte Pfarrgemeinderäte)	15
Würzburg: Zeichen der Verbundenheit und des Umweltschutzes(Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Würzburg lädt ein, Partnerschaftsbäume zu pflanzen)	16
Würzburg: Inflation verschlingt Sofortzuschlag(Familienbund der Katholiken begrüßt Sofortzuschlag für von Armut betroffene Kinder)	17
Würzburg/Haßfurt: Crashkurs für ein lesenswertes Gemeindemagazin(Internetplattform Pfarrbriefservice.de baut Onlineangebot "15 Tipps für Ihren Pfarrbrief" aus)	18
Würzburg: Wege aus der Einsamkeit(Neue Ausgabe von "Gemeinde creativ" befasst sich mit dem Thema "Einsamkeit")	19
Würzburg: Caritas-Einrichtungen gGmbH kooperiert mit AOK	20
Alitzheim/Würzburg: DJK-Jugendstrukturen in die Kirche vor Ort einbringen (Diözesantag der DJK nimmt neue Satzung einstimmig an)	21
Würzburg/Schwarzenberg: Franziskaner-Minoriten sammeln für die Ukraine(Deutsche Ordensprovinz Sankt Elisabeth hat bislang 90.000 Euro weitergeleitet)	22-23
Münsterschwarzach: Wissenschaft als Quelle der Spiritualität(Zweiter Bauabschnitt am Egbert-Gymnasium eingeweiht)	24-25
Lohr am Main: Segnung der neuen Räume(Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und die EFL-Beratungsstelle sind umgezogen)	26



# Kurzmeldungen

Würzburg: Domvikar Peter Göttke als geistlicher Begleiter der KED eingeführt	27
Würzburg: Dr. Thomas Franz als Leiter von Theologie im Fernkurs verabschiedet	27
Würzburg: Fachstelle Seniorenpastoral – Offener Brief zum Krieg in der Ukraine	28
Würzburg: Gemeinschaft Sant'Egidio ruft zu Spenden für die Ukraine auf	28
Münsterschwarzach: EGM organisiert Hilfe für ukrainische Jugendliche	28
Würzburg: Broschüre für Kommunionkinder – "Countdown für die Erstkommunion"	29
Würzburg: VSB bietet kostenlose Beratung für Ukraine-Helfer*innen	29
Würzburg: "Kirche in Bayern" – Bischof Jung besucht Flüchtlinge aus der Ukraine	30
Würzburg: Sonntagsblatt – Miltenberger Jugendhaus beherbergt Familie aus der Ukraine	30
Würzburg: Kirchenradio – Die Folgen des Kriegs in der Ukraine	31
Veranstaltungen	
Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet für die Ukraine in der Marienkapelle	32
Würzburg: Web-Seminar "Garten-Glück" – Das Glück im Alltäglichen finden	32
Würzburg: Friedensgebet und Weihe Russlands und der Ukraine an Gottesmutter	32
Würzburg: Aktion "24 Stunden für den Herrn" in Pfarrkirche Sankt Peter und Paul	33
Würzburg: Sant'Egidio lädt zu Gebet für alle einsam Verstorbenen ein	33
Würzburg: Fotografischer Streifzug durch den Hofgarten	33
Würzburg: Vortrag – Der digitale Nachlass	34
Würzburg: "Bin im Garten" – Oasentage für Frauen	34
Tückelhausen: Kräuterwanderung der KLB – "Die wertvolle Grünkraft der Natur"	34
Volkersberg: Kar- und Ostertage – "Spiel des Lebens – Geh aufs Ganze"	35



## Im Gespräch

# "Mit Geschichtsbewusstsein auf unsere Gesellschaft schauen"

Bernhard Stengele vom Then-Quartett über das Konzept der Reihe "Einfach.Mensch.Sein" – Warum die Rede von Marina Weisband besonders aktuell ist

**Würzburg** (POW) Ein Konzertabend mit dem Titel "Einfach nur Mensch sein" wird am Sonntag, 27. März, von 19 bis 21 Uhr im Museum im Kulturspeicher in Würzburg angeboten. Die Veranstaltung ist die erste einer Reihe von insgesamt vier Abenden, die sich unter dem Titel "Einfach.Mensch.Sein" künstlerisch mit besonderen Reden auseinandersetzen. Was der Hintergrund der Reihe ist und was die erste Veranstaltung besonders aktuell macht, erläutert der Schauspieler Bernhard Stengele vom Then-Quartett im folgenden Interview.

POW: Herr Stengele, Sie sind Teil des Then-Quartetts. Gemeinsam mit dem Rudolf- Alexander-Schröder-Haus, dem diözesanen Beauftragten für interreligiösen Dialog und der Domschule haben Sie das Format "Einfach.Mensch.Sein" entwickelt. Was ist der Anlass und wie lautet die Zielsetzung?

Bernhard Stengele: Der Anlass war das Jubiläum "1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" im vergangenen Jahr. Die durch die Pandemie bedingte Planungsunsicherheit ließ eine Realisierung dieses Projekts erst zum jetzigen Zeitpunkt zu. Unsere Zielsetzung ist es, einen künstlerischen und zugleich kritischen Blick auf die Verfassung unserer Gesellschaft zu werfen. Marina Weisband, als junge Frau aus der Ukraine nach Deutschland gekommen, erlebt sich als jüdische Frau in Deutschland. Das ist der Inhalt ihrer Rede, die sie am 27. Januar 2021 im Bundestag gehalten hat. Diese Rede hat uns inspiriert. Wie schauen andere auf unsere Gesellschaft? Das war der Ausgangspunkt.

POW: Welche weiteren Reden haben Sie für das Projekt aus welchen Gründen ausgewählt?

Stengele: Wir haben Reden von Amartya Sen, Hasnain Kazim und Hannah Arendt ausgewählt. Das verbindende Element aller Reden ist, dass sie mit Geschichtsbewusstsein auf unsere Gesellschaft schauen.

POW: Können Sie uns einen kleinen Einblick geben, was die Zuschauerinnen und Zuschauer am ersten der vier Abende erwartet?

Stengele: Das Then-Quartett geht seit seiner Gründung kreativ und produktiv mit Sprache und Musik um. Die Rede von Marina Weisband in den Räumen des Museums im Kulturspeicher zu hören, angereichert mit Musik für Mezzosopran, Herrenquartett und Klavier aus den 1930er und -40er Jahren, aber auch angereichert um die dramatische Situation, die gerade in der Ukraine herrscht. Das wird eine ganz andere Form von Lesung sein.

POW: Welche Erkenntnis haben Sie als Mensch und Künstler aus der vertieften Beschäftigung und künstlerischen Auseinandersetzung mit den vier Reden und ihren Urheberinnen und Urhebern gewonnen?

Stengele: Wir haben uns in den vergangenen Monaten vor allem mit dem ersten Abend beschäftigt. Die Tatsache, dass in unserem Land seit Jahren antisemitische Übergriffe wieder zunehmen, die Tatsache, dass Jüdinnen und Juden sich in Deutschland nicht sicher fühlen können, dass sie noch nicht mal einen Stammtisch gründen können, ohne Polizeischutz zu beantragen, zeigt: Das Thema ist dringlicher als je zuvor. Und dabei ist uns immer bewusst, dass wir Teil dieser Gesellschaft sind.

Interview: Markus Hauck (POW)



#### POW Nr. 12 vom 23. März 2022

Seite 5 von 35

Ausführende am 27. März im Würzburger Kulturspeicher sind das Then-Quartett (Kai Christian Moritz, Ulrich Pakusch, Philipp Reinheimer und Bernhard Stengele), Lena Spohn (Mezzosopran) und Marianne Hollenstein (Ausstattung). Der Eintritt kostet pro Person 20 Euro. Der Abend ist eine Kooperation von Domschule Würzburg, Rudolf-Alexander-Schröder-Haus, Referat Interreligiöser Dialog und Weltanschauungsfragen des Bistums Würzburg, Bezirk Unterfranken, Kulturfonds Bayern Kunst und dem Museum im Kulturspeicher. Anmeldung bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de. Es gelten die aktuellen Coronabestimmungen.

(43 Zeilen/1222/0350; E-Mail voraus)



### **Berichte**

# "Sie alle tragen die Last an Klagen über unsere Kirche mit"

Bischof Dr. Franz Jung dankt Diözesanrat für Solidarität – Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch "unendlich kompliziert" – Diözesanratsvorsitzender Wolf: Über Photovoltaik auf Kirchendächern nachdenken

**Würzburg** (POW) Für die Loyalität zur Kirche hat Bischof Dr. Franz Jung den Delegierten des Diözesanrats bei der Frühjahrsvollversammlung gedankt. "Sie alle tragen vor Ort die Last an Klagen und Kopfschütteln über unsere Kirche mit und Sie bringen sich mit viel Einsatz ein. Vielen Dank für Ihre Treue und Solidarität." Zudem erklärte der Bischof, dass seine Macht begrenzt sei. "Mir ist das Gebet 'Herr, lass Deinen Hirten nicht ohne Herde und Deine Herde nicht ohne Hirten sein' wichtig. Wenn der Diözesanrat dem Bischof das Misstrauen aussprechen würde, dann würde ich mein Amt zur Verfügung stellen", betonte der Bischof.

In seinem Wort an das Gremium bedauerte Bischof Jung, dass bei der Aufarbeitung der Fälle von sexuellem Missbrauch in der katholischen Kirche eine große Ungleichzeitigkeit bei den Bistümern herrsche. So gebe es noch zahlreiche Diözesen, die noch keinen Betroffenenbeirat hätten. Das liege unter anderem daran, dass die Situation "unendlich kompliziert" sei. Weil aus den Betroffenenbeiräten Mitglieder in die Unabhängige Aufarbeitungskommission entsandt werden, gebe es beispielsweise den Vorwurf, Betroffene arbeiteten mit der "Täterorganisation" zusammen. Es wäre vieles einfacher, würde der Staat eine "Wahrheitskommission" zur Aufarbeitung gründen, konstatierte der Bischof. Das Bistum arbeite ab sofort bei der Beratung von Betroffenen mit Pro Familia zusammen. "Ziel ist es, für Betroffene und deren Angehörige eine erste Anlaufstelle außerhalb kirchlicher Strukturen anzubieten." Diese Beratung für Betroffene werde durch den Bischöflichen Stuhl finanziert, sei ergebnisoffen, kostenfrei und auf Wunsch auch anonym.

Die jüngste Synodalversammlung des Synodalen Wegs bezeichnete der Bischof als konstruktiv, wenngleich anfangs die Münchener Ereignisse die Beratungen überschattet hätten. "Die Texte für die zweite Lesung haben im Vergleich zur ersten Lesung erheblich an Qualität gewonnen." Bei den Abstimmungen habe es einen breiten Konsens gegeben, auch innerhalb der Bischofskonferenz sei die erforderliche Zwei-Drittel-Mehrheit zustande gekommen. Auf weltkirchlicher Ebene zu klären seien unter anderem Fragen wie nach dem Zugang von Frauen zum Weiheamt, der lehramtlichen Neubewertung im Blick auf die Sexualität sowie möglichen Lockerungen bei der Zölibatsverpflichtung, beispielsweise nach ostkirchlichem Vorbild oder für Viri Probati.

"Wir hätten es kommen sehen können", sagte Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf in seinem "Bericht zur Lage" im Blick auf die russische Invasion in der Ukraine. So sehr er Mahnungen für eine zivilisierte, friedfertige und waffenfreie Welt begrüße: "Bis wir dieses Ziel erreicht haben, wird uns wohl nichts anderes übrigbleiben, als Ciceros Mahnung umzusetzen: Wenn Du Frieden willst, bereite den Krieg vor." Auch jenseits militärischer Gesichtspunkte gebe es Handlungsbedarf. Zum einen gelte es, beim militärischen Aufrüsten auch an die Menschen am Rand der Gesellschaft zu denken und für sie Mittel bereitzustellen. Außerdem müsse die Abhängigkeit von russischem Öl und Gas reduziert werden. Zudem müsse der Energiebedarf auch gesenkt werden, um der Klimaerwärmung Einhalt zu gebieten. Auch das Bistum sei aufgerufen, den bereits eingeschlagenen Kurs fortzusetzen. "Photovoltaik auf Kirchendächern wird in vielen Fällen das Gesamtensemble nicht wirklich beeinträchtigen, kann aber zu einer Unabhängigkeit von Energieimporten und zu einer Kosteneinsparung beitragen."

Dem Mitgliederschwund müsse die Kirche auf mehrere Weisen begegnen, erklärte Wolf. Es brauche zum einen überzeugende Antworten auf die Frage, wofür es Kirche braucht. Die Fragen, die beim Synodalen Weg "gestellt, diskutiert und hoffentlich auch beantwortet werden, müssen unsere Kirche in die Zukunft



#### POW Nr. 12 vom 23. März 2022

Seite 7 von 35

tragen. Wir dürfen nicht zum Anachronismus werden, sonst enden wir im Museum." Kritik äußerte Wolf an den skandinavischen Bischöfen. Es sei wenig hilfreich, wenn diese einerseits sagten, die Aufarbeitung des Missbrauchs erfordere eine radikale Bekehrung, müsse aber zugleich dann Halt vor Themen machen, welche "unveränderliche Teile der Lehre der Kirche beinhalten". Die Polnische Bischofskonferenz wiederum fordere die Besinnung auf die "althergebrachte" Lehre, vergesse dabei aber zu benennen, auf welches Jahr sich dieses Adjektiv beziehe. Für ihn stehe die Tradition erst an zweiter Stelle, betonte der Vorsitzende des Diözesanrats. "Lassen Sie uns dem Vorschlag des heiligen Augustinus folgen: "Liebe, und dann tu, was du willst."

Auch der Umgang mit dem Missbrauch hat laut Wolf großen Einfluss auf das Erscheinungsbild von Kirche in der Gesellschaft. Das individuelle Vorgehen jedes der 27 deutschen (Erz-)Bistümer sei kommunikationstechnisch eine Katastrophe. "Ein "Big Bang" ist in jedem Falle besser als ein kontinuierliches Feuer. Wir bekommen synchronisierte Messbücher hin, warum in aller Welt nicht ein zeitlich abgestimmtes Vorgehen, um den Missbrauch aufzuarbeiten?"

mh (POW)

(53 Zeilen/1222/0341; E-Mail voraus)



# Diözesanrat fordert Änderung des Dienstrechts

Personalplanung und Finanzsituation des Bistums Themen bei der Frühjahrsvollversammlung – Aktuelle Wahlperiode des höchsten Laiengremiums im Bistum Würzburg endet

**Würzburg** (POW) Zum letzten Mal in der aktuellen Besetzung hat der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg zum Ende der Wahlperiode 2018-2022 getagt. Von Freitag, 18., bis Samstag, 19. März, beschäftigten sich bei einer Hybridveranstaltung unter Coronaschutzvorschriften insgesamt knapp 100 Delegierte online beziehungsweise im Würzburger Pfarrzentrum Heiligkreuz unter anderem mit der Finanzsituation und der Personalplanung der Diözese. Weitere Themen waren der aktuelle Stand beim Synodalen Weg und die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs (*siehe eigener Bericht*).

Mit großer Mehrheit votierte das Gremium für eine zeitnahe Änderung des kirchlichen Dienstrechts. Noch immer sei es möglich, Beschäftigten bei schwerwiegenden Loyalitätsobliegenheiten zu kündigen, "die bis in den intimsten privaten Bereich hineinreichen". Dazu zählen eine eingetragene Lebenspartnerschaft oder eine erneute Heirat nach einer Scheidung. Der Diözesanrat dankte in dem Beschluss Bischof Dr. Franz Jung und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran, die in Folge der Aktion OutlnChurch zusagten, dass Beschäftigte des Bistums diesbezüglich keinerlei Maßnahmen zu befürchten hätten. "So lange jedoch das kirchliche Dienstrecht dahingehend nicht offiziell geändert ist, sind solche Zusagen von Einzelpersonen mit umfassendem Machtpotential abhängig und aufgrund von Stellenwechseln nicht permanent und rechtssicher", heißt es in dem Beschluss.

Zudem verabschiedete der Diözesanrat eine Erklärung, in der die russische Föderation dazu aufgerufen wird, die Angriffe auf die Ukraine unverzüglich zu stoppen, das Völkerrecht wieder uneingeschränkt zu beachten sowie alle Repressionen gegen Demonstrierende und Berichterstattende sofort zu beenden. An alle Verantwortlichen in Politik, Kirchen und Gesellschaft weltweit appelliert der Text, in den Bemühungen um Frieden in der Ukraine, aber auch weltweit nicht nachzulassen. "Von unserer Bistumsleitung, den Kirchenstiftungen sowie den Ordensgemeinschaften im Bistum Würzburg erwarten wir die Bereitschaft zur Aufnahme ukrainischer Flüchtlinge in kirchlichen Immobilien." Darüber hinaus sei es wünschenswert, auch kirchliches Personal unbürokratisch und schnell für die Flüchtlingshilfe einzusetzen. Mehrfach dankten Delegierte bei der Sitzung dafür, dass das Jugendhaus Thüringer Hütte und das Haus Sankt Michael in Bad Königshofen mietfrei für Geflüchtete aus der Ukraine zur Verfügung gestellt werden.

Christian Sauer vom Vorstand des Diözesanrats betonte in seinem Rückblick auf die vergangenen dreieinhalb Jahre, das Programm "Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft" habe sich als roter Faden durchgezogen. Es seien viele Strukturen und Satzungen diskutiert worden, die auf die veränderten Rahmenbedingungen reagierten. "Wir werden bald sehen, ob sie sich mit Leben füllen oder wir nacharbeiten müssen." Corona und die damit verbundenen Einschränkungen hätten außerdem zu einer großen Ungleichzeitigkeit im Bistum geführt, die es aufzufangen gegolten habe. Weiter habe es personelle Wechsel gegeben, die Einfluss auf die Arbeit gehabt hätten. Auf Thomas Keßler sei Dr. Jürgen Vorndran als Generalvikar gefolgt, Pfarrer Stefan Mai habe Domkapitular Christoph Warmuth als Geistlicher Assistent abgelöst.

Bei der Aussprache dankten zahlreiche Delegierte dem Vorstand für den langen Atem und den großen Einsatz für die oft zeitaufwändige Arbeit. Sie lobten zudem den guten und konstruktiven Umgangston, der auch bei strittigen Themen untereinander immer geherrscht habe. Vorsitzender Dr. Michael Wolf dankte allen Diözesanratsmitgliedern für ihren Einsatz, besonders denen, die zum Ende der Wahlperiode ausscheiden. Lobende wie kritische Worte gab es zum vorgestellten Stand von "Vision" und "Mission" für das Bistum. Den endgültigen Text wird Bischof Jung Ende April im Rahmen des Diözesanforums der Öffentlichkeit vorstellen.

Johannes Reuter von der Hauptabteilung Personal stellte das Projekt Personalplanung vor. Dieses habe unter anderem zum Ziel, den zurückgehenden Zahlen beim pastoralen Personal und den



#### POW Nr. 12 vom 23. März 2022

Seite 9 von 35

eingeschränkten finanziellen Ressourcen gerecht zu werden. Als Folge werde bis 2030 das Personal um etwa 30 Prozent reduziert. Von den aktuell 1487 Vollzeitstellen im gesamten Bistum verblieben daher bis 2030 etwa 1040. Wie Reuter betonte, solle diese Reduzierung zu 100 Prozent durch natürliche Fluktuation erreicht werden. Die Planung habe die drei Ebenen Pastoraler Raum, Dekanat sowie Diözesanebene, also auch die Hauptabteilungen des Bischöflichen Ordinariats, im Blick. "Die bisherige Einteilung in 'territorial' und 'kategorial' beim Personaleinsatz ist nicht mehr zielführend", betonte Reuter.

Finanzdirektor Ordinariatsrat Sven Kunkel ermunterte dazu, die positiven Erfahrungen mit Kirche nach außen zu kommunizieren. Das sei ein wichtiger Beitrag, die hohen Kirchenaustrittszahlen der vergangenen Jahre zu reduzieren. Die über 8000 Austritte des Jahres 2019 beispielsweise führten jährlich zu Mindereinnahmen von rund 3,2 Millionen Euro. Das Bistum sei durch Maßnahmen wie das Baumoratorium und ein verbessertes Controlling nach finanziell schwierigen Jahren jetzt auf dem besten Weg, bis 2025 einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Er selbst verstehe seine Hauptabteilung Finanzen und Immobilien als Dienstleister für die Kirchenstiftungen im Bistum. Unterstützung gebe es beispielsweise, wenn Kirchenstiftungen nicht mehr benötigte Immobilien veräußern möchten. Kunkel versprach schnelle und unbürokratische Hilfe, wo immer es erforderlich sei.

mh (POW)

(58 Zeilen/1222/0340; E-Mail voraus)



# Putins Krieg und die Folgen

Veranstaltung des Hilfswerks "Kirche in Not" in Würzburg – Aufrufe zum Lindern des Leids in der Ukraine – Bischof Jung: Ohnmacht im Gebet vor Gott bringen

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung rechnet nicht mit einer Kapitulation der Ukraine angesichts der Invasion russischer Streitkräfte. "Die Menschen haben so viel investiert, dass sie nicht klein beigeben." Das hat der Bischof am Samstag, 19. März, bei einer Informationsveranstaltung des internationalen katholischen Hilfswerks "Kirche in Not" im Würzburger Burkardushaus prognostiziert. Zugleich würdigte er, dass viele Ukrainer derzeit mit "Mut und Entschlossenheit" ihr Land verteidigen.

Im Gespräch mit Florian Ripka, Geschäftsführer von "Kirche in Not" Deutschland, schilderte der Bischof seinen Eindruck von der aktuellen Situation. Bereits seit 2014 habe sich die Ukraine im Kriegszustand befunden, doch der Westen habe das nicht wahrgenommen. Vor den Augen der Welt wehre die Ukraine mutig und entschlossen den russischen Angriff ab. "Der Kriegsherr selbst hat es nicht so eingeschätzt", konstatierte der Bischof mit Blick auf Russlands Präsident Wladimir Putin. "Der russische Präsident hat sich in eine Situation manövriert, aus der er nicht mehr herauskommt." Enttäuscht zeigte sich Bischof Jung vom russisch-orthodoxen Patriarchen Kyrill. Alles spreche dafür, dass dieser auf der Linie Moskaus liege und Russlands Krieg ideologisch unterstütze. "Es ist leider eine unrühmliche Rolle, die die Kirche hier einnimmt."

Ripka äußerte Bedenken, dass russische Bürgerinnen und Bürger im Westen nun kollektiv als Feindbild gesehen werden könnten. Dazu sagte Bischof Jung: "Man muss unterscheiden zwischen der kriegführenden Partei und dem Volk, das in Mithaftung genommen wird." Derzeit würden regimekritische Russen in Scharen das Land verlassen. Von im Westen lebenden Russen könne allerdings verlangt werden, "dass sie sich distanzieren und nicht Hetze betreiben", unterstrich der Bischof.

Im weiteren Verlauf des Gesprächs erinnerte der Bischof zudem an die nationalsozialistische Vergangenheit Deutschlands. Zum letzten Mal seien Städte wie Kiew oder Charkiw im Zweiten Weltkrieg von deutschen Truppen zerstört worden. "Es sind Traumata von Generationen, die jetzt wieder aufbrechen." Vor diesem Hintergrund habe er Briefe an katholische (Erz-)Bischöfe in der Ukraine geschickt und ihnen darin Solidarität und Unterstützung zugesagt. Bischof Jung empfahl, die eigene Ohnmacht im Gebet vor Gott zu bringen und um Frieden zu bitten. Dem Hilfswerk "Kirche in Not" bescheinigte er: "Euer Gebet war ein starkes Zeichen."

Damit bezog sich der Bischof auf eine vorangegangene Kreuzwegandacht im Würzburger Neumünster. Dutzende Gläubige hatten auf Initiative von "Kirche in Not" bei dem "Kreuzweg für die Kirche in der Ukraine" um Frieden gebetet. Die Verantwortlichen des Hilfswerks hatten die Betrachtungstexte an die aktuelle Situation angepasst. Die Kriegswirren in der Ukraine wurden mit einem besonders schweren Kreuz verglichen. An Gott richtete der Text die Bitte, Frieden zu schenken. Zudem rief das Gebet dazu auf, aufmerksam zu sein für die Leiden anderer. "Helfen wir den Flüchtlingen, die aus der Ukraine zu uns kommen", lautete ein Appell. Vorbeter beim Kreuzweg waren neben Bischof Jung und "Kirche in Not"-Geschäftsführer Ripka der geistliche Assistent von "Kirche in Not" Deutschland, Pater Hermann-Josef Hubka, und der stellvertretende Geschäftsführer Michael König.

Wie die Kirche Flüchtlingen aus der Ukraine helfen kann, war zentrales Thema bei der anschließenden Veranstaltung im Burkardushaus. Im Gespräch mit Ripka verwies Bischof Jung darauf, dass die Diözese Würzburg diözesane Häuser für Flüchtlinge geöffnet habe. Landräte hätten sich deswegen äußerst dankbar gezeigt. "Die Hilfsbereitschaft der Leute ist überwältigend. Es ist herzergreifend", fasste der Bischof seine Erfahrungen in Worte.

Zur Hilfe des Bistums Würzburg ergänzte am Rande der Veranstaltung Alexander Sitter, Referent der Diözesanstelle Weltkirche, das Bistum Würzburg habe 50.000 Euro Soforthilfe aus dem Katastrophenfonds des Bistums an Caritas international überwiesen. Zudem unterstütze das Referat Weltkirche Diözesen und Eparchien in der Ukraine mit Intentionsgeld, damit Priester dort bleiben und den Menschen zur Seite stehen könnten. Dieser Kontakt in die Ukraine bestehe schon seit Jahren, teilte Sitter mit



Seite 11 von 35

"Kirche in Not"-Geschäftsführer Ripka präsentierte nach dem Gespräch mit dem Bischof im Rahmen eines Vortrags Leistungen seiner Organisation zugunsten der Menschen in der Ukraine. Demnach stellt "Kirche in Not" 1,3 Millionen Euro Nothilfe bereit. Finanziert werden laut Ripka Suppenküchen, Waisenhäuser, kirchliche Kindergärten und Flüchtlingsunterkünfte. "Dreh- und Angelpunkte" der Hilfsstrukturen von "Kirche in Not" seien Priester und Ordensleute. Sie verteilten Hilfsgüter, unterhielten Unterkünfte für Geflüchtete und leisteten pastorale Hilfe. Insbesondere den Einsatz von Ordensfrauen für Arme, Kranke und Verzweifelte hob Ripka positiv hervor. Wegen der starken Fluchtbewegung aus der Ukraine nach Polen sei auch die Niederlassung von "Kirche in Not" am Hauptbahnhof der polnischen Stadt Breslau stark nachgefragt. Hier würden Speisen wie Suppe oder Eintopf verteilt, aber auch Notfallseelsorge geleistet. Ripka betonte: "Pastorale Hilfe ist keine Hilfe zweiter Klasse." Gefragt seien neben materiellen Dingen auch Güte und Herzenswärme. Beispielhaft zeigte Ripka das Foto eines Priesters in der Ukraine, der jede Nacht im Luftschutzbunker mit seiner kleinen Gemeinde eine eucharistische Anbetung abhält. Das gebe den Menschen große Kraft und wirke dem Entstehen von Hassgefühlen entgegen, erläuterte der Geschäftsführer.

Spendenkonto: "Kirche in Not", Liga-Bank München, IBAN DE63 7509 0300 0002 1520 02, BIC GENODEF1M05, oder online unter www.kirche-in-not.de.

ub (Würzburger katholisches Sonntagsblatt)

(62 Zeilen/1222/0342; E-Mail voraus)



# "Grundlegende Reflexion für gutes Handeln"

Dr. Stefan Meyer-Ahlen ab 1. April neuer Leiter von Theologie im Fernkurs – Bischof Jung übergibt symbolisch Lehrbriefe und ermutigt zu Handeln aus christlicher Verantwortung

**Würzburg** (POW) Dr. Stefan Meyer-Ahlen übernimmt zum 1. April 2022 die Leitung von Theologie im Fernkurs. Bischof Dr. Franz Jung übergab Meyer-Ahlen am Montag, 21. März, im Würzburger Bischofshaus symbolisch Lehrbriefe aus den vier Kursstufen und ermutigte ihn, nun die Leitungsverantwortung bei Theologie im Fernkurs zu übernehmen. Dabei nahm der Bischof Bezug auf den Titel eines der Lehrbriefe: "Handeln aus christlicher Verantwortung."

"Für gutes Handeln ist immer auch eine grundlegende Reflexion gefragt. Es braucht ein kreatives Nachdenken über verantwortliche Handlungsoptionen, wozu Theologie im Fernkurs seit über 50 Jahren einen wichtigen Beitrag leistet", erklärte Bischof Jung. "Nun übernehmen Sie die Leitung von Theologie im Fernkurs. Möge es Ihnen dabei stets gelingen, hörend und schauend, gut urteilend und kreativ, klar und verantwortlich vorzugehen."

Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, betonte: "Wer für die sich stark wandelnden Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft gut aufgestellt sein will, braucht ein solides inhaltliches Fundament und Übung in der klaren, themenbezogenen Argumentation. Hierfür stehen Theologie im Fernkurs und auch dessen neuer Leiter."

"Ich freue mich, dass Theologie im Fernkurs mit Dr. Stefan Meyer-Ahlen einen Leiter erhält, der passgenau qualifiziert ist und über reichhaltige Erfahrungen im Fernunterrichtswesen sowie in der Erwachsenenbildung verfügt", stellte Akademiedirektor Dr. Rainer Dvorak fest.

Meyer-Ahlen sicherte zu, auch weiterhin dafür zu sorgen, dass alle Interessierten, die sich in den Kursen und Studiengängen informieren und qualifizieren möchten, ein orientierendes Angebot bei Theologie im Fernkurs finden werden. "In der großen Fülle nahezu überall zugänglichen Wissens braucht es kompetente und klare Orientierung. Hierfür möchte ich, gemeinsam mit dem motivierten Team von Theologie im Fernkurs, einstehen", versprach Meyer-Ahlen.

Meyer-Ahlen (44) wuchs in der Nähe von Paderborn auf. Seit 2009 ist er Studienleiter sowohl im Fernstudien- wie auch im Akademiebereich der Domschule Würzburg. Zuvor war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Katholisch-Theologischen Fakultäten der Universitäten Erfurt und Bochum. Nach dem Studium der Germanistik und Katholischen Theologie in Würzburg und der Promotion in der Theologischen Ethik in Erfurt erwarb er berufsbegleitend im Fernstudium das "Diploma in Distance Education" beim Bundesverband der Fernstudienanbieter.

Theologie im Fernkurs ist Teil der Domschule Würzburg und bietet im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz Kurse im Fernstudium für alle Interessierten an, die mehr vom christlichen Glauben wissen, sich argumentativ mit Glaubensfragen auseinandersetzen und Orientierung für das eigene Leben gewinnen wollen. Grundlage dafür ist die gegenwärtige Theologie im deutschsprachigen Raum. Darüber hinaus ermöglichen die Kurse eine Ausbildung für kirchliche Berufe in Schule und Gemeinde. Seit 1970 studierten mehr als 35.000 Frauen und Männer die Lehrbriefe bei Theologie im Fernkurs im theologischen Grundkurs; insgesamt gab es seither über 60.000 Kurseinschreibungen. Weitere Informationen unter www.fernkurs-wuerzburg.de.

(36 Zeilen/1222/0351; E-Mail voraus)



# Kerzen leuchten für den Frieden

Mehr als 1000 Menschen bei Lichtergedenken in der Würzburger Innenstadt – Aktion "Friedenstauben" von Sant'Egidio erbringt rund 2100 Euro für ukrainische Flüchtlinge

**Würzburg** (POW) Ein Zeichen für den Frieden und gegen den russischen Angriff auf die Ukraine haben am Mittwochabend, 16. März, über 1000 Menschen in der Würzburger Innenstadt gesetzt. Mit Kerzen in der Hand nahmen sie am Lichtergedenken teil, bei dem die Glocken aller Kirchen in der Stadtmitte läuteten. Auch Bischof Dr. Franz Jung, Weihbischof Ulrich Boom und Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran beteiligten sich an der Aktion.

1945 war Würzburg zu dieser Uhrzeit innerhalb von 20 Minuten durch Bomben der Alliierten zerstört worden. Oberbürgermeister Christian Schuchardt hatte in diesem Jahr dazu aufgerufen, das Gedenken mit einem Signal gegen den Krieg in der Ukraine zu verbinden. "Ich bitte alle WürzburgerInnen aus der Stadt und dem Landkreis an diesem Mittwoch, am Gedenken an die Zerstörung unserer Stadt teilzunehmen, im Gedenken an unsere MitbürgerInnen vor 77 Jahren und in Solidarität mit den BürgerInnen in den ukrainischen Städten, vor allem in der Hauptstadt Kiew", schrieb er.

Bereits am Nachmittag startete auf dem Unteren Marktplatz die Aktion "Friedenstauben" der Gemeinschaft Sant'Egidio und "Jugend für den Frieden". Kinder und Jugendliche aus zahlreichen Würzburger Schulen und Kindergärten hatten dafür "Friedenstauben" gestaltet, die gegen eine Spende an Passanten verteilt wurden. Rund 2100 Euro wurden nach Angaben der Gemeinschaft gesammelt. Das Geld wird für ein Projekt von Sant'Egidio für Flüchtlinge aus der Ukraine verwendet. "Wir müssen gemeinsam dafür einstehen, dass wir eine Zukunft in Frieden aufbauen. Das ist unsere Aufgabe als junge Menschen", sagte Lale Kralik zum Auftakt der Aktion. Pfarrerin Angelika Wagner intonierte mit den Kindern und Jugendlichen mehrfach lautstark: "Ja zum Frieden – Nein zum Krieg!" Sie wünsche sich, dass in ganz vielen Würzburger Fenstern und Gebäuden Friedenstauben hängen werden. Als Überraschung ließ zudem ein Taubenzüchter echte weiße "Friedenstauben" in den Himmel fliegen.

mh/sti (POW)

(21 Zeilen/1222/0328; E-Mail voraus)



# Etwa 20 Prozent Wahlbeteiligung

Pfarrgemeinderatswahlen im Bistum Würzburg abgeschlossen – Mehr als zwei Drittel der Gewählten sind weiblich – Generalvikar Vorndran und Diözesanratsvorsitzender Wolf danken allen Beteiligten für das Engagement

Würzburg (POW) Traditionell im Wahllokal ist bei der Pfarrgemeinderatswahl 2022 am Sonntag, 20. März, nur in wenigen Gemeinden der Diözese Würzburg gewählt worden: Nur knapp neun Prozent der Gemeinden beziehungsweise Pfarreiengemeinschaften meldeten ein solches Vorgehen zurück. Etwas mehr als elf Prozent von ihnen wählten bei einer Versammlung, mehr als 40 Prozent taten das per allgemeiner Briefwahl. "Bei rund 40 Prozent haben wir keine Rückmeldung zum Wahlmodus", sagte Florian Liebler, Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg. Insgesamt beteiligten sich zirka 20 Prozent der bislang rund 385.000 rückgemeldeten wahlberechtigten Katholiken an der Wahl, einige Rückmeldungen stehen noch aus. Bei der Pfarrgemeinderatswahl 2018 lag die Quote noch bei 28,8 Prozent.

"Die Wahl der Pfarrgemeinderäte nach der neuen Satzung ist ein weiterer Meilenstein in der Errichtung unserer 43 Pastoralen Räume im Bistum Würzburg", sagte Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran. Er sei "unendlich dankbar" für das Engagement so vieler ehrenamtlich tätiger Frauen und Männer in den Gemeindeteams vor Ort, im Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft und im neuen Rat im Pastoralen Raum. "Ich vertraue auf die Kompetenz der freiwillig Engagierten und erwarte mir daraus kräftigen Rückenwind für die Gestaltung der neuen Pastoralen Räume." Vorndran dankte allen Kandidatinnen und Kandidaten sowie den vielen Helferinnen und Helfern, die diese Wahl erst möglich gemacht haben.

Auch Diözesanratsvorsitzender Dr. Michael Wolf zog ein positives Resümee der Wahl, bei der erstmals nach der neuen Wahlordnung die Gemeinsamen Pfarrgemeinderäte beziehungsweise Gemeindeteams gewählt wurden. "Das ist der erste Schritt, die neue Struktur der Diözese mit Leben zu füllen. Ich erhoffe mir die tatkräftige Mitarbeit der neu gewählten Räte, um die Zukunft der Kirche in unserem Bistum abzusichern und die Mitbestimmung in pastoralen Fragen mit der notwendigen lokalen Sicht effektiv wahrzunehmen." Er freue sich "über dieses Stück gelungener Demokratie in unserer Kirche".

In 75 Fällen wurde eine so genannte Persönlichkeitswahl durchgeführt, bei der Personen benannt wurden, die in das Gremium gewählt werden sollen. "Dabei dürfte der häufigste Grund sein, dass weniger Kandidierende zur Wahl standen als gewählt werden konnten", erläuterte Liebler. Für den Wahlausgang bedeute das, dass bei diesem Verfahren erst alle Gewählten noch angefragt werden müssen, ob sie die Wahl annehmen, ehe die Wahlergebnisse vollständig sind.

Nach aktuellem Stand der Rückmeldungen stellten sich 2549 Personen zur Wahl, 1797 wurden gewählt, davon sind 1240 Frauen und 557 Männer. In einigen Gemeinden setzt sich der Pfarrgemeinderat ausschließlich aus Frauen zusammen. Eine Besonderheit gibt es in der Kuratie Bischbrunn (Dekanat Main-Spessart): Dort sind mit 16,7 Prozent ungewöhnlich wenige weibliche Ratsmitglieder vertreten. Die bistumsweit älteste gewählte Kandidatin ist 83 Jahre alt, die anteilig größte Altersgruppe sind Personen zwischen 56 und 65 Jahren (23,6 Prozent), gefolgt von der Gruppe zwischen 46 und 55 Jahren (23,4 Prozent). Neu in den Gremien sind 582 Personen, das ist nach derzeitigem Stand etwa ein Drittel. Die konstituierenden Sitzungen der neuen Gremien müssen bis 15. Mai stattfinden, die Amtszeit beträgt vier Jahre.

mh (POW)

(37 Zeilen/1222/0346; E-Mail voraus)



# Startabende für neue Pfarrgemeinderäte

Informationen und Materialien für neu gewählte Pfarrgemeinderäte – Insgesamt neun Termine in allen Dekanaten des Bistums Würzburg

Würzburg (POW) Die Pfarrgemeinderatswahlen im Bistum Würzburg sind abgeschlossen. Erstmals wurden nach der neuen Wahlordnung die Gemeinsamen Pfarrgemeinderäte beziehungsweise Gemeindeteams gewählt. Die konstituierenden Sitzungen der neuen Gremien müssen bis 15. Mai stattfinden, die Amtszeit beträgt vier Jahre. Als Unterstützung für die neuen Mitglieder in Gemeinsamen Pfarrgemeinderäten und Gemeindeteams bietet das Fortbildungsinstitut (fbi) der Diözese Würzburg zusammen mit dem Referat Gemeindeentwicklung und Pastorale Konzeption und dem Diözesanrat der Katholiken ab Mai sogenannte "Startabende" an.

"Sie haben sich mit dem Gemeindeteam, Gemeinsamen Pfarrgemeinderat oder dem Rat im Pastoralen Raum für ein wertvolles Ehrenamt entschieden. Denn Ihr Gremium hat attraktive Gestaltungsmöglichkeiten und gibt der Kirche vor Ort ein Gesicht", schreiben Dr. Stefan Heining, stellvertretender Leiter der Abteilung Fortbildung und Begleitung, sowie Monika Albert und Christine Steger vom Referat Gemeindeentwicklung in der Einladung. An insgesamt neun Terminen in allen Dekanaten des Bistums erhalten die Teilnehmer kompakte Impulse über die aktuelle Bedeutung und den Auftrag von Gemeinsamem Pfarrgemeinderat und Gemeindeteam, Materialien für die Arbeit sowie Praxisideen und Unterstützung von Ansprechpartnern aus der Region.

Die "Startabende" dauern jeweils von 19 bis 21.30 Uhr. Folgende Termine werden angeboten:

**Dekanat Haßberge**: am Montag, 2. Mai, im Pfarrheim Goßmannsdorf, An der Kirchenburg 19 in Hofheim-Goßmannsdorf

**Dekanat Schweinfurt**: am Mittwoch, 4. Mai, im Pfarrzentrum Sankt Kilian, Friedrich-Stein-Straße 30 in Schweinfurt

**Dekanat Rhön-Grabfeld**: am Donnerstag, 12. Mai, im Pfarrheim Mariä Himmelfahrt, Pfarrer-Alois-Friedrich-Platz 2 in Bad Neustadt

Dekanat Aschaffenburg: am Donnerstag, 19. Mai, im Pfarrzentrum Ivo-Zeiger-Haus in Mömbris

Dekanat Miltenberg: am Dienstag, 24. Mai, im Pfarrsaal in Bürgstadt, Mühlweg 17

Dekanat Kitzingen: am Dienstag, 21. Juni, im Pfarrheim in Volkach, Engertstraße 9

**Dekanat Main-Spessart**: am Donnerstag, 23. Juni, im Pfarrsaal Heilige Familie, Bodelschwinghstraße 23 in Karlstadt

**Dekanat Würzburg**: am Dienstag, 28. Juni, im Pfarrgemeindezentrum Heiligkreuz, Hartmannstraße 29 in Würzburg

**Dekanat Bad Kissingen**: am Donnerstag, 30. Juni, im Gemeindezentrum Herz Jesu, Hartmannstraße 2 in Bad Kissingen

Zu den einzelnen Startabenden ist eine Anmeldung bis spätestens fünf Tage vor dem jeweiligen Termin erforderlich per E-Mail an fbi@bistum-wuerzburg.de beziehungsweise im Internet unter ehrenamtfoerdern.bistum-wuerzburg.de, Menüpunkt "Aktuelles und Veranstaltungen". Hier gibt es auch den Flyer mit Fortbildungen für Pfarrgemeinderäte und weitere ehrenamtlich Engagierte zum Download.

(35 Zeilen/1222/0347; E-Mail voraus)



# Zeichen der Verbundenheit und des Umweltschutzes

Zehn Jahre Partnerschaft mit dem Amazonas-Bistum Óbidos: Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Würzburg lädt ein, Partnerschaftsbäume zu pflanzen

**Würzburg** (POW) Bäume pflanzen, um damit das zehnte Jubiläum der Partnerschaft der Bistümer Würzburg und Óbidos im brasilianischen Regenwald zu feiern: Dazu lädt die Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Würzburg unter dem Motto "Partnerschaftsbaum – Amazonasbaum" ein. "Mit der Jubiläumsaktion wollen wir auf unsere Abhängigkeit von der "Floresta" aufmerksam machen, wie der Regenwald im Amazonasgebiet genannt wird", heißt es im Flugblatt zur Aktion.

Die Menschen auf der nördlichen Erdhalbkugel seien mit Amazonien eng verbunden. "Wir atmen die Luft ein und spüren den Regen, der dort in den Wetterzyklus eingespeist wird." So komme rein rechnerisch ein Fünftel des Trinkwassers in Deutschland als Regenwasser aus dem brasilianischen Regenwald. Nicht umsonst spreche Papst Franziskus davon, dass "alles mit allem verbunden ist". Die Amazonasregion sei aktuell extremen Gefährdungen ausgesetzt. "Holzfäller, Viehzüchter und Bergbau dringen in unberührte Gebiete ein und zerstören den Regenwald unwiederbringlich." Da das Amazonasbecken zu den "Kipppunkten" des Weltklimas zählt, bedeute das, dass das Weltklima sich dramatisch verändere, wenn 20 bis 25 Prozent des Regenwalds verloren sind. "Wie, können wir nicht sagen, aber es wird nicht mehr rückgängig zu machen sein." Gleiches gelte für die Zerstörung der Urwälder Europas, Russlands und Afrikas.

Die Jubiläumsaktion "Partnerschaftsbaum – Amazonasbaum" soll das in Erinnerung rufen, wenn die Menschen im Bistum Bäume pflanzten und immer wieder an diesen vorbeikommen. Pfarreien, Kommunen, aber auch Einzelpersonen sind eingeladen, einen einzelnen Baum oder mehrere zu pflanzen, um die globalen Abhängigkeiten und die Verbindungen zu den Menschen im Amazonasbecken, insbesondere im Bistum Óbidos, sichtbar zu machen. Die Kosten belaufen sich je nach Baumart, -größe und Wurzelwerk auf zwischen 100 und 250 Euro pro Baum.

Ein Mitarbeiter der Diözesanstelle kommt auf Wunsch bei der organisierten Pflanzaktion vorbei. Ebenso wird eine Erklärtafel für die Partnerschaftsbäume zur Verfügung gestellt. Wer mag, kann sich zudem finanziell daran beteiligen, dass im Bistum Óbidos Bäume gepflanzt werden.

Nähere Informationen zur Aktion bei der Diözesanstelle Weltkirche, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665120, E-Mail weltkirche@bistum-wuerzburg.de, Internet www.weltkirche.bistum-wuerzburg.de.

(27 Zeilen/1222/0352; E-Mail voraus)



# Inflation verschlingt Sofortzuschlag

Familienbund der Katholiken begrüßt Sofortzuschlag für von Armut betroffene Kinder – Derzeitige Inflationsrate verhindert das Ziel von mehr Teilhabe

**Würzburg** (POW) "Dass die Bundesregierung arme Kinder sofort unterstützt, ist dringend erforderlich, da die schwierige Umsetzung der geplanten Kindergrundsicherung erst gegen Ende der Legislaturperiode zu erwarten ist. Aber es braucht diesen Sofortzuschlag jetzt, nicht erst im Juli, und es braucht ihn in angemessener Höhe." Das hat Dietmar Schwab (Hettstadt), stellvertretender Diözesanvorsitzender des Familienbunds der Katholiken (FDK), am Mittwoch, 16. März, erklärt.

Die anvisierten 20 Euro deckten nach Ansicht des Familienbunds nicht einmal die Kostensteigerungen durch die Inflationsrate. Neben fünf Prozent Inflationsrate seit November 2021 und der Energiekosteninflation von derzeit 22,5 Prozent drohten weitere Steigerungen durch die geopolitische Weltlage, heißt es in der Pressemitteilung. Mit diesem Sofortzuschlag mehr Partizipation und Zugang zu ermöglichen, funktioniere nicht. "Damit Kinder wirklich lebendig sein können, brauchen sie Möglichkeiten der Entfaltung, die ihnen auch finanziell zugesichert werden sollten", sagt Schwab. "Die Anhebung des Regelsatzes zum Jahreswechsel von im Durchschnitt drei Euro war zu niedrig und kann nichts kompensieren. Da muss jetzt schnelle Hilfe über den Sofortzuschlag greifen. Hier darf man nicht sparen, sonst ist der Sofortzuschlag zwar gut gemeint, aber nicht gut gemacht."

Für den FDK sei der Sofortzuschlag nur ein kleiner Baustein. Er fordert, die Reform und Erhöhung des Kindergeldes nicht auf das Ende der Diskussion um die Kindergrundsicherung zu verschieben, sondern sofort und pragmatisch in Zwischenschritten anzugehen. Zudem müssten die Steuern und Abgaben für Familien gerecht sein. Insbesondere sei in der auf den Familienleistungen beruhenden Sozialversicherung eine Beitragsreduzierung für Familien erforderlich. "Es geht um mehr als um Existenzsicherung, es geht um die systematische Anerkennung der Leistung von Familien für unsere Gesellschaft. Allen Kindern ein gutes Leben zu ermöglichen, ist extrem wichtig, hier darf niemand benachteiligt werden. Denn die Inflation trifft alle Familien", sagt Schwab. "Niemand sollte jeden Tag etwas für unsere Gesellschaft leisten und am Ende nichts übrig haben."

(23 Zeilen/1222/0322; E-Mail voraus)



# Crashkurs für ein lesenswertes Gemeindemagazin

# Internetplattform Pfarrbriefservice.de baut Onlineangebot "15 Tipps für Ihren Pfarrbrief" aus

Würzburg/Haßfurt (POW) Die Website www.pfarrbriefservice.de bietet neben kostenfreien Bildern und Texten für die nichtkommerzielle kirchliche Öffentlichkeitsarbeit auch Wissen und Kenntnisse für die Praxis. Ein Beispiel ist das kompakte Faltblatt "15 Tipps für Ihren Pfarrbrief". Die digitale Version dieses Faltblatts wurde komplett neu gestaltet. Entstanden ist eine Sammlung an Wissenswertem und Hilfreichem für die Pfarrbriefarbeit unter der Internetadresse www.pfarrbriefservice.de/15-tipps, teilt Pfarrbriefservice.de mit.

Die "15 Tipps" präsentieren sich übersichtlich im Kachel-Design, das auch sonst das Erscheinungsbild der Website prägt. Neu sind die zahlreichen Verlinkungen am Ende der jeweiligen Tipps. Sie führen entweder zu weiteren, passenden Beiträgen auf Pfarrbriefservice.de oder zur Ansicht von Seiten aus dem Pfarrbriefmagazin. Dieses Magazin ist ein 80-seitiges Praxisheft von Pfarrbriefservice.de mit vielen Tipps und Anleitungen für Pfarrbriefredaktionen. Es ist 2018 erschienen. Restexemplare sind noch käuflich zu erwerben unter www.pfarrbriefservice.de/pfarrbriefmagazin. Mit der Umgestaltung der "15 Tipps" stehen nun erstmals ausgewählte Magazinseiten online zur Verfügung.

"Mit diesen 15 Tipps geben wir den Pfarrbriefredaktionen einen hilfreichen Online-Crashkurs, wie ein bestehendes Heft weiterentwickelt werden kann. Der Pfarrbrief der Zukunft wird mehr ein Magazin sein, das eine Vielfalt an Themen aufgreift und so für mehr Leserinnen und Leser interessant wird", sagt Johannes Simon, Leiter von Pfarrbriefservice.de. Ein relevanter Inhalt, eine ansprechende Aufmachung und die Verknüpfung mit weiteren Medien seien maßgeblich dafür, dass das Heft bei den Menschen gerne in die Hand genommen werde und eine kommunikative Brücke zu ihnen schlagen könne.

Pfarrbriefservice.de mit seinem Büro in Haßfurt ist eine Initiative aller deutschen (Erz-)Bistümer sowie des Erzbistums Luxemburg zur Unterstützung der nichtkommerziellen kirchlichen Öffentlichkeitsarbeit. Laut MDG-Trendmonitor Religiöse Kommunikation 2020/21 ist der Pfarrbrief "das kirchliche oder religiöse Medium, das von Katholiken mit Abstand am häufigsten genutzt wird".

(23 Zeilen/1222/0348; E-Mail voraus)



# Wege aus der Einsamkeit

Neue Ausgabe von "Gemeinde creativ" befasst sich mit dem Thema "Einsamkeit" – Coronapandemie holte Tabuthema in die Öffentlichkeit

Würzburg (POW) Mit dem Schwerpunktthema "Einsamkeit" befasst sich die aktuelle Ausgabe der Zeitschrift "Gemeinde creativ" für die Monate März und April 2022. "Die Coronapandemie hat es geschafft, dieses Thema hinter dem Tabu-Vorhang hervorzuholen. Plötzlich wird an allen Ecken und Enden über Einsamkeit gesprochen – wir lernen dabei, dass Alleinsein und echte Einsamkeit unterschiedliche Dinge sind", heißt es im Vorwort. Das Thema betreffe nicht nur Seniorinnen und Senioren, sondern zum Beispiel auch Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene und frischgebackene Eltern. Einsamkeit sei als gesamtgesellschaftlich bedeutendes Phänomen erkannt worden. Die neue Ausgabe erscheint am Montag, 28. März.

Die Beiträge versuchen, das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln aufzugreifen. Es gehe um die von Einsamkeit betroffenen Menschen und darum, genau hinzuschauen, sensibel zu sein für die Nöte und Sorgen der anderen. Zudem gehe es darum, aufzuzeigen, welche Wege aus der Einsamkeit führen können. Gerade auch von kirchlichen Akteuren gebe es eine Vielzahl an helfenden Händen und tollen Angeboten. Bei der Telefonseelsorge und im Gesprächsladen beispielsweise finden einsame Menschen ein offenes Ohr. Etwa bei jedem vierten Anruf werde Einsamkeit thematisiert, berichtet Ruth Belzner, Leiterin der Würzburger Telefonseelsorge. Ein Bericht zeigt Wege aus der Einsamkeit auf. Das können Briefe, Spaziergänge oder Online-Chats sein. Oder Angebote wie die Hofkonzerte unter dem Motto "Musik gegen die Einsamkeit".

Die freie Journalistin Sarah Weiß sucht ganz bewusst die Einsamkeit – bei einem Sommer auf der Alm. Dabei hat sie gelernt, dass Alleinsein und echte Einsamkeit unterschiedliche Dinge sind. Auch Jesus kannte die Einsamkeit, wie Professor Thomas Söding erläutert. Teils habe er sie gesucht, teils aber auch erlitten. Ein besonderes Angebot gibt es im Bistum Würzburg. Margit Friedrich, Vorsitzende der katholischen Hörgeschädigten-Gemeinschaft in der Diözese Würzburg, ließ sich zur Alltagshelferin schulen. Ab diesem Jahr unterstützt sie gehörlose Seniorinnen und Senioren aus Würzburg, die dementiell verändert sind, in ihrem Alltag. Diese Senioren litten oft stark unter Einsamkeit.

Die Ausgabe will dazu anregen, in den Pfarrgemeinden Augen und Ohren aufzumachen und auf Menschen zuzugehen, um sie aus ihrer Einsamkeit zu holen und ihnen einen guten Platz in der Gemeinschaft anzubieten. Auch dazu gibt es Anregungen im neuen Heft.

"Gemeinde creativ" ist eine Zeitschrift des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und erscheint sechsmal jährlich. Die Publikation richtet sich vorwiegend an die Ehrenamtlichen in den Pfarrgemeinden, an die Räte und Verbände sowie an alle, die an einer lebendigen Kirche Interesse haben und sich dafür einsetzen. Die Zeitschrift ist seit 2022 kostenfrei. Interessenten an einem kostenlosen Printabonnement wenden sich an die E-Mail-Adresse gemeinde-creativ@landeskomitee.de. Auch auf der Homepage www.gemeinde-creativ.de können ab sofort alle Beiträge aus dem Heft kostenfrei und ohne Registrierung gelesen werden. Weitere Informationen im Internet unter www.gemeinde-creativ.de.

(34 Zeilen/1222/0345; E-Mail voraus)



# Caritas-Einrichtungen gGmbH kooperiert mit AOK

Über 1200 Beschäftigte in unterfränkischen Pflegeeinrichtungen sollen von gezielten Maßnahmen der Gesundheitsförderung profitieren

**Würzburg** (POW) Gute Pflege beginnt beim Personal: Beim Betrieblichen Gesundheitsmanagement kooperiert die Caritas-Einrichtungen gGmbH (CEG) nun mit der Krankenkasse AOK Bayern. Mit der neuen Partnerschaft soll ein umfassendes Konzept mit Angeboten für die über 1200 Beschäftigten der CEG in ganz Unterfranken auf den Weg gebracht werden. Ziel der Kooperation ist es, die Gesundheit aller Beschäftigten sowohl in der Pflege als auch der Verwaltung nachhaltig zu erhalten, zu stabilisieren und zu verbessern.

Zur Vertragsunterzeichnung Anfang März im Würzburger Caritashaus zeigte sich AOK-Direktor Alexander Pröbstle sehr zufrieden mit der Partnerschaft: "Wir starten diese Kooperation voller Energie!" Für die AOK sei die Zusammenarbeit mit der CEG strategisch wertvoll, da der Bereich der Pflege für die Gesellschaft stetig wichtiger werde. "Und die Caritas ist Marktführer auf diesem Feld", sagte Pröbstle. Als entscheidend bezeichnete es der Leiter der Würzburger Direktion der Krankenkasse, alle Aspekte des Betrieblichen Gesundheitsmanagements an den Bedürfnissen des Personals auszurichten und auf Nachhaltigkeit zu achten. "Es muss wirklich bei den Menschen ankommen und darf keine Eintagsfliege sein", betonte Pröbstle.

CEG-Geschäftsführer Georg Sperrle betonte den Anspruch seines Unternehmens, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv für die neuen Möglichkeiten der Gesundheitsfürsorge zu gewinnen. "Unsere Leute müssen wirklich Lust darauf haben, wenn es gelingen soll." Dazu werde man regelmäßig die Passgenauigkeit der Angebote im Blick behalten und insbesondere die Mitarbeitervertretung aktiv in die Entwicklung und Umsetzung integrieren.

Die Kooperation mit der AOK komme zur rechten Zeit, erklärte Sperrle. "Wir wollen mit diesen neuen Möglichkeiten in unserem Gesundheitsmanagement auch ein Stück weit die Belastungen aufarbeiten, die durch die Pandemie aufgetreten sind." Die zurückliegenden zwei Jahre seien für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur körperlich, sondern auch psychisch sehr herausfordernd gewesen.

Als großen Gewinn bezeichnete es Sperrle, dass die AOK für alle Aspekte der Gesundheitsförderung passende Maßnahmen bereithalte. Bereits in der Vergangenheit sei zum Beispiel das Angebot Supervisionen zur Auseinandersetzung mit Stressbelastungen im Team als gewinnbringend wahrgenommen worden. In Zusammenarbeit mit der AOK solle der Katalog an Angeboten und Maßnahmen für das Personal der CEG nun fachgerecht ausgebaut und implementiert werden.

km (Caritas)

(28 Zeilen/1222/0326; E-Mail voraus)



# DJK-Jugendstrukturen in die Kirche vor Ort einbringen

Diözesantag der DJK nimmt neue Satzung einstimmig an – Katholischer Verband engagiert sich für Bildung, Vernetzung und Frieden

**Alitzheim/Würzburg** (POW) "Wer sich in der DJK engagiert, engagiert sich für den Frieden", dessen sind sich die Verantwortlichen des DJK-Diözesanverbandes Würzburg sicher. Beim "65. Ordentlichen Diözesantag der Deutschen Jugendkraft" in Alitzheim im Pastoralen Raum Gerolzhofen (Landkreis Schweinfurt) richtete sich der Verband neu auf seine Werte wie Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Freiheit, Fairness, Nächstenliebe und Vertrauen aus, teilt der Verband mit.

Der DJK-Diözesanverband ist kein Verein, sondern eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er sieht sich als Teil der Diözese Würzburg. Seit einem Jahr hat sich eine Arbeitsgruppe intensiv und nach dem Muster der neuen Satzung des DJK-Bundesverbandes mit der Satzung des Diözesanverbands befasst. Sie sollte nicht nur zeitgemäße und zukunftsorientierte Neuerungen enthalten, sondern auch den kirchlichen Status konkretisieren. Die neue Satzung wurde einstimmig angenommen. Bischof Dr. Franz Jung muss sie in Kraft setzen.

"Die christlich-werteorientierte Sport- und Gemeinschaftsarbeit ist von jeher unser Auftrag", stellte DJK-Vorsitzender Edgar Lang den Mehrwert einer Mitgliedschaft in einem DJK-Sportverein heraus. Seit der Gründung der DJK vor über 100 Jahren stehe sie auf den drei Säulen Sport, Gemeinschaft und Glauben. Bildungstage, Wallfahrten und Gottesdienste seien bei der DJK selbstverständlich.

Im Vorfeld ihres Diözesantages und der Verabschiedung ihrer neuen Satzung hat der DJK-Diözesanverband Gespräche mit unterschiedlichen Stellen und Personen des Bistums geführt. Vor allem mit dem stellvertretenden Generalvikar und Domkapitular Monsignore Dr. Stefan Rambacher und mit Lucia Lang-Rachor von der Hauptabteilung Seelsorge seien realistische und abgewogene Regelungen besprochen worden. "Wir sind bei den rechtlichen Einordnungen auf offene Ohren und Unterstützung gestoßen", dankte Michael Hannawacker von der DJK-Geschäftsführung Lang-Rachor, Leiterin der Erwachsenenpastoral des Bistums. Die DJK wolle in der Kirche vor Ort verstärkt ihre Jugendstrukturen einbringen. Das sähen alle Beteiligten als Chance und "sehr gute Möglichkeit der Vernetzung von Sport und Kirche im Jugendbereich".

Der DJK-Diözesanverbandstag hatte mit einer Wort-Gottes-Feier begonnen. Er war vom Geistlichen Beirat Pastoralreferent Dr. Thorsten Kapperer aus Karsbach vorbereitet worden. Pfarrer Damian Emeka Ikejiama und Gemeindereferent André Christof (Gitarre) gestalteten den Gottesdienst mit.

Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK-Bundesverbandes aus Mannheim, sowie Edmund Mauser, Präsident des DJK-Landesverbandes Bayern aus Oberzenn, ehrten Gerlinde Geyer aus Üchtelhausen und Rudi Krebs aus Wasserlosen-Greßthal. Beide waren am digitalen Diözesantag im März 2021 nicht mehr zur Wahl angetreten. Für herausragende und langjährige Verdienste um die Ziele und Aufgaben des DJK-Sportverbands wurde ihnen das Carl-Mosterts-Relief verliehen. Geyer engagierte sich seit 1986 in verschiedenen Bereichen im Kreisverband Schweinfurt und im Diözesanverband Würzburg. Krebs hat 50 Jahre in unterschiedlichen Ehrenämtern des DJK-Diözesanverbands für Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen gearbeitet.

Zum DJK-Diözesanverband Würzburg gehören 126 Sportvereine mit über 43.600 Mitgliedern. In den Vereinen werden insgesamt 40 Sportarten angeboten. Zudem gibt es starke Abteilungen in den Bereichen Brauchtum, Kultur und Musik. Darüber hinaus ist der DJK die Kirche wichtig. "Auch im Sport kann man Jesu Botschaft zum Leuchten bringen", betonte Kapperer.

"Richtig fit ab 50" heißt ein neues Projekt, das am Diözesantag offiziell gestartet wurde. Eingeladen wurde zu einem Seminar zur Prävention sexualisierter Gewalt im April in Greßthal und für weibliche Führungskräfte im Mai in Hausen bei Würzburg, zum Bundessportfest in Schwabach im Juni, zur nachgeholten Jubiläumswallfahrt im Oktober in Bamberg sowie zu den monatlichen Seniorenwanderungen in den sieben Kreisverbänden.

(44 Zeilen/1222/0353; E-Mail voraus)



# Franziskaner-Minoriten sammeln für die Ukraine

Deutsche Ordensprovinz Sankt Elisabeth hat bislang 90.000 Euro weitergeleitet – Transporte mit Hilfsgütern von Blieskastel, Hamburg und Chieming aus unterwegs

**Würzburg/Schwarzenberg** (POW) Insgesamt 90.000 Euro an Spenden hat die deutsche Ordensprovinz Sankt Elisabeth der Franziskaner-Minoriten bislang in die Ukraine überwiesen. Das Geld ist aus 281 Einzelüberweisungen bei einer Spendenaktion zusammengekommen, die Bruder Mateusz Kotyło, Leiter des Bildungshauses Kloster Schwarzenberg in Mittelfranken, im Auftrag der Ordensprovinz gestartet hat, teilt der Orden mit.

Kotyło stammt aus Polen. Sein Heimatort Nieledew befindet sich keine 30 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt. Seine Eltern leben dort – und auch sein Cousin Mikołaj Raczyński. Der hauptberufliche Fußballtrainer hat schnell gehandelt, als die ersten Flüchtlinge Polen erreichten: Unterkünfte wurden gesucht, Lebensmittel und Kleidung wurden besorgt. Kein Flüchtling sollte in dieser Not allein gelassen werden. Durch diese persönliche Erfahrung seiner Verwandten angespornt, startete Kotyło eine Spendenaktion. Mit den Spenden sollte nicht nur die private Flüchtlingshilfe in Nieledew unterstützt werden, sondern vor allem die Provinzkustodie Ukraine. Zu ihr gehören fünf Minoritenklöster: Zwei befinden sich östlich des Dnjepr, in Krementschuk und Boryspil. Die anderen drei befinden sich im Westen, in Lviv, Bilshivtsi und Mackivci. Der zuständige Ordensobere, Bruder Stanisław Pękala, verschickt immer wieder Informationen an den Presseverteiler innerhalb des Ordens.

Er dankt darin für die weltweite Solidarität mit den Brüdern und der Bevölkerung und gibt einen Einblick, was die Brüder derzeit an Hilfe versuchen: "Wir helfen mit Lebensmitteln – besonders denen, die obdachlos und arm sind, oder die sich aufmachen, unser Land zu verteidigen. Wir nehmen Kriegsflüchtlinge in Klöstern auf. Wir bringen Familien zur Grenze und zum Zug. Wir verteilen humanitäre Hilfe im ganzen Land. Und wir führen Erste-Hilfe-Kurse für diejenigen durch, die sich während der Raketenangriffe in den Schutzunterkünften aufhalten."

Von der Resonanz auf die Spendenaktion zeigt sich Kotyło überwältigt. Habe man ursprünglich durch eine Sonderkollekte, private Spenden und Unterstützung durch Klöster in Deutschland mit etwa 20.000 Euro an Spenden gerechnet, seien bis zum 17. März 76.895 Euro auf dem Spendenkonto des Klosters Schwarzenberg eingegangen. Da noch eine größere Spende in Höhe von 10.000 Euro zugesagt sei und der Spendenfluss bislang nicht abgenommen habe, habe Kotyło am 16. März 5000 Euro an die Flüchtlingshilfe in Nieledew und 85.000 Euro an die Provinzkustodie Ukraine überwiesen. Der Flüchtlingshilfe in Nieledew seien nochmals 5000 Euro in Aussicht gestellt worden.

Kotyło betont, dass sämtliche Verwaltungskosten für Spendenquittungen, Dankbriefe und Ähnliches vom Bildungshaus Kloster Schwarzenberg getragen werden und somit 100 Prozent der Spenden direkt dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Außerdem verweist er darauf, dass die Spendengelder für die ukrainischen Klöster auf das polnische Konto der Provinzkustodie überwiesen wurden. Darauf haben die ukrainischen Brüder direkten Zugriff und können jeweils die benötigten Beträge in ihr Land überweisen oder über die Grenze bringen lassen. Zugleich sei das Geld aber vor einem möglichen Währungsverfall in der Ukraine sicher. Kotyło hofft auf ein baldiges Ende des Krieges und versichert: "Das Geld kommt auf jeden Fall den Menschen hier im Land zugute. Was wir jetzt für die Nothilfe nicht brauchen, das brauchen wir dann für den Wiederaufbau. Es ist so unglaublich viel kaputt gegangen!"

Provinzialminister Bruder Andreas Murk dankte neben dem Konvent Schwarzenberg für die Durchführung der Spendenaktion auch allen anderen Klöstern der Franziskaner-Minoriten in Deutschland, die Hilfsprojekte in Angriff genommen haben. Von mehreren Klöstern, unter anderem von Blieskastel, Hamburg und Chieming aus, wurden Transporte gestartet, um dringend benötigte Hilfsgüter nach Polen oder in die Ukraine zu bringen, erklärte Murk.



#### POW Nr. 12 vom 23. März 2022

Seite 23 von 35

Spendenkonto: Kloster Schwarzenberg, Stichwort "Ukrainehilfe", Sparkasse Scheinfeld, IBAN DE04 7625 1020 0810 4007 05. Spender werden gebeten, die Adresse anzugeben. Spendenquittungen werden dann unaufgefordert zugesandt. Ansprechpartner für Rückfragen: Bruder Andreas Murk, E-Mail andreas.murk@franziskaner-minoriten.de.

(46 Zeilen/1222/0333; E-Mail voraus)



# Wissenschaft als Quelle der Spiritualität

Zweiter Bauabschnitt am Egbert-Gymnasium eingeweiht – Abt Reepen segnet neue Räume – Fachräume für naturwissenschaftliche Fächer und Informatik

**Münsterschwarzach** (POW) Mit einem Festakt ist am Dienstag, 15. März, der im Herbst fertiggestellte zweite Bauabschnitt des Egbert-Gymnasiums Münsterschwarzach (EGM) eingeweiht worden. Abt Michael Reepen segnete die neuen Räumlichkeiten. Schulleiter Markus Binzenhöfer dankte dem Schulträger, der Abtei Münsterschwarzach, die durch Abt Reepen, Bruder Jan Nepomuk als Leiter des Baubüros sowie Bruder Jeremia Schwachhöfer als Koordinator des EGM vertreten war, für die Unterstützung der seit 2018 laufenden Generalsanierung. In Bau A befinden sich seit Oktober 2021 die Fachräume für die naturwissenschaftlichen Fächer Biologie, Chemie, Physik und Informatik.

Unter den Ehrengästen waren auch Landtagsabgeordnete Barbara Becker, stellvertretende Landrätin Doris Paul und Volker Schmitt, Bürgermeister der Marktgemeinde. Ebenfalls dankte der Schulleiter den weiteren am Bau Beteiligten, zu denen Reinhold Jäcklein und Sebastian Sterk vom Architekturbüro Jäcklein zählen sowie der Kooperationspartner Knauf, der sich im Bau A besonders eingebracht habe.

In seiner Ansprache betonte Abt Reepen die Tradition, in der die Schule bereits durch ihren Namensgeber Abt Egbert stehe. Im 11. Jahrhundert habe dieser den Ausbau bereits gefördert. "Zur Zeit des Abtes Egbert waren Religion und Naturwissenschaft eins, zumindest ganz eng miteinander verbunden", sagte Reepen. Wissenschaft und Glaube seien entgegen vieler Ansichten keine Gegensätze, sondern gehörten schon immer zusammen. "Wir wissen, dass die Wissenschaft eine tiefe Quelle der Spiritualität sein kann."

Symbolisch stehe nun der Bau A für diese Verbindung, wurde er doch nach der Wiederbesiedlung von Münsterschwarzach als Brüderoratorium genutzt. Im Zuge der Schulerweiterung kam das Gebäude zur Klosterschule hinzu. Die in den 1950er Jahren entstandenen Steinreliefe mit biblischen Szenen, die bis heute erhalten sind, zeigten auch von außen, wie Naturwissenschaft und Religion zusammengehörten. "Sie wissen, uns Mönchen liegt viel an unserer Schule, an einer dem 21. Jahrhundert adäquaten Bildung", sagte der Abt. Daher freue er sich, dass auch der zweite Bauabschnitt so konsequent trotz aller Umstände durchgeführt werden konnte.

Über die Außen- und Innengestaltung berichtete das Architekturbüro Jäcklein, das künstlerisch von Matthias Braun unterstützt wurde. Neben Renovations- und Sanierungsmaßnahmen sei auch darauf geachtet worden, den historischen Charakter des Gebäudes zu erhalten. So seien etwa im Treppenhaus die Steinböden sowie das Geländer geblieben, das allerdings nach den geltenden Sicherheitsstandards überarbeitet wurde. Ebenfalls wichtig sei der Brandschutz in den Fachräumen. Durch die von der Decke absenkbaren Gas- und Stromelemente für Versuche an den Schülertischen habe dieser besondere bauliche Maßnahmen notwendig gemacht.

In den Übungsräumen sind Deckenversorgungssysteme mit Strom und Gas installiert, so dass alle Schülerinnen und Schüler an ihren Plätzen naturwissenschaftliche Experimente durchführen können. Spezielle Tische mit säurefester Keramikoberfläche sorgen dafür, dass auch chemische Experimente keine Probleme verursachen.

In jedem Stockwerk ergänzte Braun besondere Elemente, die neben Sitzgelegenheiten auch den naturwissenschaftlichen Bezug aufnehmen. So stehe ein Schiffsrumpf für die Erkundungsreisen Charles Darwins, ein Apfelbaum für Isaak Newton, ein Riesenrad symbolisch für die Wichtigkeit von Rädern bei Konstruktionen und ein Garagentor für die vielen Techfirmen, die sich alle in Garagen gegründet hätten.

Im Anschluss an den Festakt zeigten Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Fachräumen die Ausstattung anhand von Experimenten. Im Informatikraum wurden mit Codes Problemstellungen aus dem Unterricht vorgeführt, Versuche aus dem Schüleralltag wurden in der Physik präsentiert, in der Chemie zeigte eine 10. Klasse Versuche und die Biologie präsentierte ihre neuen digitalen Mikroskope. Dort erhielten die Gäste außerdem einen Einblick in die neuen Räumlichkeiten der umfangreichen Präparatesammlung. An den Kunstwerken inszenierten Schülerinnen und Schüler eine jeweils thematisch passende Theaterperformance.



#### POW Nr. 12 vom 23. März 2022

Seite 25 von 35

Die Generalsanierung des EGM erstreckt sich über drei Abschnitte, von denen gerade der letzte in der Bauphase ist. Im ersten Bauabschnitt entstanden in Bau D neue Unterrichtsräume, die Mensa sowie Räume für das Tagesheim und Fachräume für die Kunst. Dort und auch im neuen Bau A ist das Gebäude mit WLAN ausgestattet. In allen Unterrichtsräumen stehen Beamer zur Verfügung, die über verschiedene digitale Endgeräte angesteuert werden können. Ein Wegenetzsystem, gestaltet von Kunstlehrerin Tanja Seger, durchzieht die Gebäude.

Im aktuellen und letzten Bauabschnitt 3 werden die Bauteile B und E saniert. Im Bauteil B werden die neuen Musikräume entstehen sowie das neue Lehrerzimmer und weitere Lehrerarbeitsräume. Das Theater in Bauteil E wird technisch auf den neuesten Stand gebracht mit LED-Scheinwerfern und verbesserter Bühnentechnik und bekommt barrierefrei erreichbare Zuschauerplätze. Gleichzeitig wird das Theater sicherheitstechnisch nachgerüstet, so dass dann alle neuen Bestimmungen erfüllt sind. Dieser Bauabschnitt soll bis Sommer 2023 abgeschlossen sein.

Julia Martin (Abtei Münsterschwarzach)

(58 Zeilen/1222/0327; E-Mail voraus)



# Segnung der neuen Räume

Die Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und die Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle der Diözese Würzburg in Lohr sind umgezogen

**Lohr am Main** (POW) Nach über 30 Jahren Beratungsarbeit im Bruder-Konrad-Haus am Kirchplatz 8 sind die Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und die der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) Ende vergangenen Jahres an den Bürgermeister-Keßler-Platz 1 gezogen, heißt es in einer Pressemitteilung.

Vor wenigen Tagen fand in einer Feier, pandemiebedingt in kleinem Kreis, die Segnung der Räume durch Pfarrer Sven Johannsen statt. Der Gedanke eines guten äußeren und inneren menschlichen Raums zog sich wie ein roter Faden durch die vorgetragenen Texte und Gedanken.

Pfarrer Johannsen begrüßte, dass weiterhin ein niedrigschwelliges Angebot für die Stadt Lohr und den Landkreis Main-Spessart vor Ort bestehe. Ferner betonte er wie wichtig es sei, dass Menschen hier aufgrund der Schweigepflicht einen Raum fänden, um über persönliche Themen in ihrem Leben zu sprechen und neue Perspektiven zu entwickeln. Ratsuchende äußerten, dass sie sich in den hellen, freundlichen Räumen sehr wohlfühlten. Das helfe gerade auch bei schwierigen Themen.

Grußworte sprachen Sigrid Maroske (SkF-Vorstand), Anna E. Thieser (Referatsleiterin beim SkF) sowie Albert Knött, diözesaner Fachreferent für EFL. Außerdem nahmen die SkF-Beraterinnen Gaby Hautsch-Langanki und Susanne Resch sowie die EFL-Beraterinnen und -Berater Ingrid Ingelmann, Christel Schneider-Nickel und Michael Ottl an der Feier teil und gestalteten diese mit. Dabei wurde auch der Diözese Würzburg für die Unterstützung gedankt.

(17 Zeilen/1222/0332; E-Mail voraus)



## <u>Kurzmeldungen</u>

## Domvikar Peter Göttke als geistlicher Begleiter der KED eingeführt

Würzburg (POW) In einem feierlichen Gottesdienst in der Kapelle des Elisabethenheims Würzburg ist Domvikar Regens Peter Göttke, Bischöflich Beauftragter für die Ständigen Diakone, Anfang März als neuer geistlicher Begleiter der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) in der Diözese Würzburg eingeführt worden. Er werde in Zukunft für einen noch engeren Kontakt und Zusammenarbeit zwischen Diözese und KED sorgen, schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Die Belastungen für die Familien und die katholischen Bildungseinrichtungen in der Region in Zeiten von Corona waren Thema der anschließenden erweiterten Vorstandssitzung. Besorgt zeigten sich die Teilnehmenden über die immer deutlicher werdende Kluft zwischen den Jugendlichen, die die Phase des Lockdowns oft mit enormer Hilfestellung der Eltern gut überstanden haben, und jenen Schülerinnen und Schülern, die einen großen Aufholbedarf aufweisen. Gerade durch das Fehlen sozialer und kultureller Veranstaltungen seien vermehrt psychosomatische und zwischenmenschliche Schwierigkeiten in den Bildungseinrichtungen festzustellen. Kritisch wurde in diesem Zusammenhang gesehen, dass die Erzieherinnen und Erzieher immer mehr Aufgaben für die überlasteten Gesundheitsämter übernehmen müssten und daher oftmals die Zeit fehle, sich mit den Jugendlichen eingehender auseinanderzusetzen. Verstärkt werde diese Problematik durch die Nachteile, die private, staatlich anerkannte Schulen gerade bei der Akquirierung von Personal hätten. Der KED-Vorstand appellierte eindringlich an den bayerischen Staat, seiner Aufgabe der Erhaltung von Bildung und Werten nachzukommen und die Finanzierung auch privater pädagogischer Einrichtungen zu verbessern.

(18 Zeilen/1222/0343; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

# Dr. Thomas Franz als Leiter von Theologie im Fernkurs verabschiedet

Würzburg (POW) In pandemiebedingt kleinem Rahmen ist Dr. Thomas Franz, seit 2009 Leiter von Theologie im Fernkurs und stellvertretender Direktor der Domschule Würzburg, im Bischöflichen Ordinariat Würzburg verabschiedet worden. Er wechselt an das Katholische Militärbischofsamt in Berlin und übernimmt dort ab 1. April 2022 die Stelle eines wissenschaftlichen Referenten für Aus- und Fortbildung in der Katholischen Militärseelsorge. "Du warst das Gesicht von Theologie im Fernkurs", sagte Ordinariatsrätin Dr. Christine Schrappe, Leiterin der Hauptabteilung Bildung und Kultur, am Freitag, 18. März. Unter seiner Leitung sei das Angebot stetig fortentwickelt worden, von der Neukonzeption der Kurse bis zum E-Learning. "Du hast Theologie im Fernkurs für die kommenden Jahre gut aufgestellt." Franz habe sich sowohl fachlich wie auch menschlich "mit Herzblut" engagiert. Die Ausbildung in der Militärseelsorge habe in diesen Tagen eine neue Relevanz bekommen, fuhr Schrappe fort. Gute Theologen seien umso mehr gefragt. "Ich wünsche Dir von Herzen, dass Du in einem Jahr sagen kannst: Es ist gut, dass ich das gemacht habe." Er habe seine Arbeit immer sehr gerne gemacht, sagte Franz. Auch wenn es ihn nun zu neuen Aufgaben ziehe: "Ich werde Würzburg weiterhin verbunden bleiben."

(13 Zeilen/1222/0335; E-Mail voraus)

sti (POW)



## Fachstelle Seniorenpastoral: Offener Brief zum Krieg in der Ukraine

Würzburg (POW) Mit Gedanken und Impulsen zum Krieg in der Ukraine wendet sich die Fachstelle Seniorenpastoral der Diözese Würzburg an die Seniorinnen und Senioren sowie alle Mitarbeitenden in der Seniorenarbeit im Bistum Würzburg. "Der Krieg in der Ukraine ruft bei vielen älteren Menschen böse Erinnerungen wach an ihre Kindheit/Jugend im Zweiten Weltkrieg", heißt es in einem offenen Brief, der auf der Homepage (https://www.seniorenforum.net/aktuelles/nachrichten/na-detail/ansicht/brief-an-seniorinnenund-senioren/) der Fachstelle Seniorenpastoral veröffentlicht ist. "Ich hätte nie gedacht, dass ich es noch einmal erlebe, dass Krieg in Europa herrscht", zitiert die Fachstelle Aussagen von älteren Menschen. Der Brief enthält Anregungen, um mit den Sorgen, der Angst und Ohnmacht angesichts des Kriegs in der Ukraine umzugehen. So könne man seine Solidarität etwa durch die Teilnahme an Mahnwachen zeigen. Sie könne auch zum Ausdruck kommen, indem man Hilfstransporte unterstütze oder für das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe spende. Bei Gott seien die Gefühle von Angst, Ohnmacht und Wut gut aufgehoben: "Beten wir um Frieden, beten wir für die Menschen, die durch den Krieg unermessliches Leid erfahren." Die Fachstelle ermutigt auch dazu, sich mit anderen Menschen über die eigenen Ängste auszutauschen. "Den meisten anderen geht es genauso, und manche werden froh sein, wenn Sie es ins Wort bringen." Der Brief schließt mit einem orthodoxen Gebet für den Frieden. "Wir wünschen uns allen viel Kraft und die Hoffnung auf baldigen Frieden in der Ukraine", schreiben die Verantwortlichen.

(16 Zeilen/1222/0319; E-Mail voraus)

## Gemeinschaft Sant'Egidio ruft zu Spenden für die Ukraine auf

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio ruft zu Spenden für die Menschen in der Ukraine auf. "In diesen dunklen Tagen erreichen uns dramatische Nachrichten über Krieg und Leid aus der Ukraine. Die Bilder der Zerstörung und von Tausenden Menschen, die ihre Häuser verlassen müssen, von Kindern, denen die Kindheit geraubt wird, gehen zu Herzen", schreibt die Gemeinschaft. Ein Hoffnungsschimmer sei jedoch die außerordentliche und großzügige Mobilisierung so vieler Menschen, die unterstützen, spenden und bei der Aufnahme helfen. Sie gäben der Gemeinschaft Sant'Egidio die Möglichkeit, wirksam und schnell zu helfen. Mit Spendengeldern sollen humanitäre Hilfsgüter, die von den in der Ukraine Zurückgebliebenen dringend benötigt werden, versendet werden. Geplant sind außerdem Hilfen für Lemberg und die Unterstützung für die Flüchtlinge an den Grenzen zur Slowakei, zu Polen und Ungarn. "Dank der vielen an uns gemeldeten Angebote der Gastfreundschaft möchten wir zudem ein Netz von Aufnahmeeinrichtungen in Europa – unter anderem in Deutschland – organisieren." Spendenkonto: Gemeinschaft Sant'Egidio, Liga-Bank IBAN DE71 7509 0300 0003 0299 99, Stichwort "Ukraine".

(12 Zeilen/1222/0323; E-Mail voraus)

## EGM organisiert Hilfe für ukrainische Jugendliche

Münsterschwarzach (POW) Das Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach (EGM) hat acht Schülerinnen und Schülern zwischen 16 und 17 Jahren aus der Partnerschule in Lwiw einen Aufenthalt in Deutschland ermöglicht. Nach Rücksprache mit der dortigen Schulleitung habe die Situation in Lwiw ein zügiges Handeln erforderlich gemacht, um Schülerinnen und Schüler in Sicherheit zu bringen. Bruder Julian Glienke, der die Schulpartnerschaft im Herbst 2021 initiierte, organisierte Gastfamilien aus der Schülerschaft des EGM, bei denen die Mädchen und Jungen seit Dienstag, 15. März, wohnen. Unterstützung erhält die Schule auch vom Jugendamt Kitzingen. Auch den Unterricht am EGM können die Schülerinnen und Schüler dank ihrer Deutschkenntnisse besuchen. Bereits am Tag nach ihrer Ankunft nahmen sie schon am Unterricht für die 10. Jahrgangsstufe teil. "Als christliche und benediktinische Schule, für die Gastfreundschaft ein hoher Wert ist, möchten wir den acht jungen Menschen diese Möglichkeit des Lebens und Lernens in Sicherheit gerne geben", sagt Schulleiter Markus Binzenhöfer. Er hofft, dass die Schulgemeinschaft und die Gastfamilien den aufgenommenen Jugendlichen ein friedliches und geschütztes Umfeld bieten können.

(12 Zeilen/1222/0338; E-Mail voraus)

jm (Abtei Münsterschwarzach)



# Broschüre für Kommunionkinder: "Countdown für die Erstkommunion"

Würzburg (POW) Die Broschüre "Noch zehn Mal schlafen – Countdown für die Erstkommunion", herausgegeben von der Kongregation der Erlöserschwestern in Würzburg, ist in einer neuen Auflage verfügbar. Sie beinhaltet auf rund 60 Seiten Geschichten rund um die Zwillinge Ina und Benedikt, die in zehn Tagen ihre Erstkommunion feiern, schreibt die Gemeinschaft. "Während Ina vor dem großen Fest voller Vorfreude ist, kann Benedikt die Aufregung nicht verstehen. Bei ihren abendlichen Gesprächen steckt Ina ihren Bruder jedoch mehr und mehr mit ihrer Freude an." Die Texte und Lieder stammen von Günter Kirchner, Leiter der Geistlichen Jugend- und Familienbegegnungsstätte "Wirbelwind" in Würzburg. Die Illustrationen hat Johanna Bulheller gestaltet. Ein QR-Code ermöglicht den Zugang zu umfangreichen digitalen Inhalten. Die Geschichten und Lieder können so auch angehört werden, es gibt sie aber auch klassisch als CD. Der Vorbereitungskurs für die Erstkommunion sei seit Jahren ein beliebtes Angebot des "Wirbelwinds". Pandemiebedingt könne der Kurs auch in diesem Jahr nicht stattfinden. Das "Wirbelwind"-Team habe deshalb den "Countdown für die Erstkommunion" für Kommunionkinder entworfen. Das Buch und die CD sind über den Webshop (https://www.erloeserschwestern.de/Wirbelwind\_Shop.html) erhältlich, eine Leseprobe gibt es im Internet

(https://www.josef.de/erloeser/download/Leseprobe\_Kommunion\_Countdown.pdf).

Kongregation der Schwestern des Erlösers: "Noch zehn Mal schlafen – Countdown für die Erstkommunion". Verlag BoD, 2. Auflage 2022. 66 Seiten, 7,99 Euro. ISBN 9783753459530.

(17 Zeilen/1222/0320; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

## VSB bietet kostenlose Beratung für Ukraine-Helfer\*innen

Würzburg (POW) Der VerbraucherService Bayern (VSB) bietet ab sofort für Ukraine-Helferinnen und -Helfer eine kostenlose persönliche Beratung an. Die Zahl der ukrainischen Flüchtlinge in Deutschland steigt. Die Helferinnen und Helfer sähen sich nicht nur mit der Organisation von Unterkünften und dem Notwendigsten konfrontiert, sondern auch mit Fragen wie: Welche Versicherungen müssen für die Ukrainerinnen und Ukrainer abgeschlossen werden? Worauf ist beim Abschluss eines Mobilfunkvertrags zu achten? Worauf ist beim Einzug in die eigene Wohnung zu achten? "Die Hilfsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger in Bayern ist immens", sagt Landesvorsitzende Juliana Daum. Mit der Unterstützung für die Helferinnen und Helfer sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wolle man dazu beitragen, dass die ukrainischen Flüchtlinge so schnell wie möglich Zugang zu den wichtigsten Bereichen des Alltags erhielten. Termine für kostenlose Beratungen im Zusammenhang mit ukrainischen Flüchtlingen können an allen Standorten des Verbraucherschutzverbands vereinbart werden. Beraten wird je nach Wunsch in Präsenz, telefonisch oder per Video. Weitere Informationen bei: VerbraucherService Bayern, Theaterstraße 23 (Roter Bau), 97070 Würzburg, Telefon 0931/305080, Internet www.verbraucherservice-bayern.de.

(14 Zeilen/1222/0339; E-Mail voraus)



## "Kirche in Bayern": Bischof Jung besucht Flüchtlinge aus der Ukraine

Würzburg (POW) Auch das Bistum Würzburg stellt Wohnraum für Flüchtlinge aus der Ukraine zur Verfügung. Bischof Dr. Franz Jung besuchte Geflüchtete im Tagungshaus Sankt Michael in Bad Königshofen. Das ökumenische Fernsehmagazin "Kirche in Bayern" berichtet darüber in seiner Sendung am Sonntag, 20. März. In Bad Königshofen sind rund 40 Frauen und Kinder aus den Kriegsgebieten untergebracht. In der Kirche Sankt Maximilian in München will eine neue Installation an das Leid erinnern, das der Krieg in der Ukraine für alle Beteiligten mit sich bringt. Harri Seeholzer aus Erding hat aus einem Eichenstamm eine sieben Meter hohe blaue Christusfigur mit gelbem Tuch herausgearbeitet. Der Angriff auf die Ukraine zieht aktuell zu Recht die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich. Doch auch in anderen Teilen der Welt herrscht Krieg. Seit mehr als einem Jahr sorgt etwa der Bürgerkrieg in Äthiopien für große Not in der Bevölkerung. Weiter berichtet die von Bernadette Schrama moderierte Sendung über das geplante Haus der Kulturen und Religionen in München. Dort sollen bald mehrere Religionen unter einem Dach vereint werden. Das Tagungshaus Schloss Hirschberg im Bistum Eichstätt ist ein Ort der Fort- und Weiterbildung und für geistliche Angebote. Ein Bericht stellt die Einrichtung vor. "Kirche in Bayern" ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(15 Zeilen/1222/0334; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

# Sonntagsblatt: Miltenberger Jugendhaus beherbergt Familie aus der Ukraine

Würzburg (POW) Seit Anfang März beherbergt das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg Familie Nawsaz, die vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet ist. Das Würzburger katholische Sonntagsblatt stellt die fünfköpfige Familie in seiner aktuellen Ausgabe vom 20. März vor. Magsood Nawsaz berichtet, dass er, seine Frau und die drei Kinder bei Kriegsbeginn am 24. Februar vom Bombenlärm geweckt worden seien. Ihre Flucht aus der Ukraine dauerte fünf Tage. Den Untermain steuerten sie an, weil sie früher bereits in Amorbach gelebt hatten. Dort wurden auch die beiden jüngsten Kinder Sadaf und Milad geboren. Lukas Hartmann, Leiter des Jugendhauses, hat weitere Anfragen erhalten, ob es in der Einrichtung Platz für Flüchtlinge gebe. Beim Jugendhaus würden sich auch Menschen melden, die ihre Unterstützung anbieten. Außerdem berichtet das Sonntagsblatt über die Fastenaktion 2022 des katholischen Hilfswerks Misereor. Unter dem Motto "Es geht! Gerecht." stellt die Aktion Bangladesch und die Philippinen in den Mittelpunkt. In beiden Ländern leiden die Menschen infolge des Klimawandels. In der Region Cebu auf den Philippinen zum Beispiel kommt es häufig zu Überschwemmungen, die die Lebensgrundlagen der dortigen Bewohner zerstören. Mit dem Leitwort "Es geht! Gerecht." will Misereor deutlich machen: Das sofortige Begrenzen der Klimakrise dient dem Kampf gegen Armut und Ungerechtigkeit. Jetzt sei es an der Zeit für Weichenstellungen in den verschiedenen Regionen der Welt.

(15 Zeilen/1222/0318; E-Mail voraus)



## Kirchenradio: Die Folgen des Kriegs in der Ukraine

Würzburg/Aschaffenburg/Miltenberg/Schweinfurt (POW) Um die Folgen des Kriegs in der Ukraine geht es in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 20. März. Die Kämpfe gehen mit unveränderter Härte weiter. Immer mehr Frauen und Kinder packen ein paar Habseligkeiten und fliehen. Wie sich die Situation aktuell im Nachbarland Polen darstellt, haben Malteser aus Würzburg bei einer Erkundungstour erlebt. Auch an Kindern in Deutschland geht der Krieg nicht spurlos vorbei. Sie sehen die Bilder im Fernsehen oder in der Zeitung. Eine Möglichkeit, dieses schwierige Thema sensibel aufzugreifen, ist, gemeinsam etwas zu tun. Zum Beispiel, einen Gebetswürfel zusammen zu gestalten. Ruth Weiss ist 98 Jahre alt und Jüdin. Nach ihr ist die staatliche Mädchenrealschule in Aschaffenburg benannt. 1936 musste sie wegen der Nationalsozialisten aus Deutschland nach Südafrika fliehen. Dort setzte sie sich kritisch mit dem Apartheidssystem auseinander. Bis heute ist es ihr Anliegen, auf Menschenrechtsverletzungen hinzuweisen. In einem Interview berichtet sie über ihr Leben. Die Sendung "Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen" läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimaton.de) jeweils sonntags "Kreuz und guer – PrimaTon Kirchenmagazin". Das Kirchenmagazin "Gott und die Welt" auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(17 Zeilen/1222/0337; E-Mail voraus)



## Veranstaltungen

## Sant'Egidio lädt zu Friedensgebet für die Ukraine in der Marienkapelle

**Würzburg** (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt am Donnerstag, 24. März, um 19 Uhr zu einem Gebet für den Frieden in der Ukraine in die Marienkapelle Würzburg ein. "Wir wollen und werden uns nicht an das Kriegsgeschehen in der Ukraine und in anderen Teilen der Welt gewöhnen", schreibt die Gemeinschaft in der Einladung. Für ukrainische Besucher des Gebets ist eine Übersetzung möglich.

(4 Zeilen/1222/0354; E-Mail voraus)

## Web-Seminar "Garten-Glück": Das Glück im Alltäglichen finden

Würzburg (POW) Ein dreiteiliges Web-Seminar mit dem Thema "Garten-Glück" bietet das "Land & Leute"-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg ab Donnerstag, 24. März, jeweils am Donnerstagabend von 19 bis 20.30 Uhr an. Es steht unter der Überschrift "Willst du ein Leben lang glücklich sein, leg einen Garten an". Die Teilnehmenden spüren dem Glück im scheinbar Alltäglichen mit Hilfe von Austauschrunden, meditativen Impulsen und Übungen nach. "Gerade in der vorösterlichen Zeit tut es uns gut, Gewohnheiten zu unterbrechen, uns darauf zu besinnen, was im Leben wirklich zählt, und gegebenenfalls hier und da Korrekturen im Denken, Fühlen und Handeln einzuleiten", heißt es in der Ankündigung. Wer im Garten oder auf dem Balkon arbeite, verschönere nicht nur seine Umgebung, sondern tue auch was für den eigenen Körper und die Seele, und da sei das Glück nicht weit entfernt. Der erste Termin betrachtet das "Garten-Glück im Märchen". Anhand eines Märchens gehen die Teilnehmenden unter anderem der Frage nach: "Wer war für mich wichtig und für wen war und bin ich wichtig?" Die weiteren Termine sind überschrieben "Garten-Glück in der Bibel" (31. März) und "Garten-Glück in meinem Leben" (7. April). Referentin ist Nike Klüber. Technische Voraussetzungen sind ein Computer oder Laptop mit Internetzugang und Kamera. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro, für KLB-Mitglieder 27 Euro. Anmeldung bis Montag, 21. März, per E-Mail an klb@bistum-wuerzburg.de. Weitere Informationen erteilt die KLB-Diözesanstelle, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663724, Internet www.klb-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/1222/0324; E-Mail voraus)

## Friedensgebet und Weihe Russlands und der Ukraine an Gottesmutter

Würzburg (POW) Bei einem Pontifikalgottesdienst zum Hochfest der Verkündigung des Herrn am Freitag, 25. März, um 17.30 Uhr im Würzburger Kiliansdom wird besonders um den Frieden in der Ukraine gebetet. Bischof Dr. Franz Jung wird bei der Feier das Gebet zur Weihe der Menschheit, insbesondere Russlands und der Ukraine, an die Gottesmutter Maria sprechen. Das Bistum folgt damit einer Einladung von Papst Franziskus, der dazu aufruft, den Akt der Weihe Russlands und der Ukraine an das Unbefleckte Herz Mariens, den er an diesem Tag um 18.30 Uhr in Rom vollzieht, mit Gebet zu begleiten. Alle Bischöfe weltweit sollten zur gleichen Zeit ebenfalls das Gebet sprechen, so die Einladung aus dem Vatikan. Bereits um 17 Uhr wird im Kiliansdom der Rosenkranz gebetet, gestaltet vom Fatima-Weltapostolat im Bistum Würzburg. Der Gottesdienst wird auf der Homepage des Bistums unter livestreams.bistum-wuerzburg.de live im Internet übertragen. Am Sonntag, 20. März, hatte Papst Franziskus zum wiederholten Mal "alle Akteure der internationalen Gemeinschaft" dazu aufgefordert, "sich wirklich für die Beendigung dieses verabscheuungswürdigen Krieges einzusetzen". Dieser sei "ein sinnloses Massaker, bei dem sich die Gräueltaten und Gewalttätigkeiten jeden Tag wiederholen. Hierfür gibt es keine Rechtfertigung", betonte der Papst.

(14 Zeilen/1222/0344; E-Mail voraus)



## Aktion "24 Stunden für den Herrn" in Pfarrkirche Sankt Peter und Paul

Würzburg (POW) Die Würzburger Pfarrkirche Sankt Peter und Paul nimmt an der von Papst Franziskus ins Leben gerufenen Initiative "24 Stunden für den Herrn" teil. Sie findet weltweit am Freitag und Samstag, 25. und 26. März, statt und steht unter einem Zitat aus dem Kolosserbrief "Durch Ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden". Gläubige sind 24 Stunden lang zu Gebet, Anbetung, Zeiten der Stille sowie zum Empfang des Bußsakraments eingeladen. Die Gebetsaktion beginnt am Freitag um 17 Uhr mit einem Hochamt zum Fest Maria Verkündigung mit Domdekan em. Prälat Günter Putz. Die Anbetungsstunden werden unter anderem gestaltet von Jugendlichen der kroatischen und polnischen Mission, der Gemeinschaft Jedidija, des Fatimaweltapostolats, Nightfever, Regnum Christi und dem Jugendgebetskreis Cristo Rey. Das Bußsakrament kann am Freitag von 18 bis 24 Uhr und am Samstag von 7 bis 17 Uhr empfangen werden. Pfarrer Dr. Eugen Daigeler zelebriert die Abschlussmesse am Samstag um 17 Uhr. Seit Beginn seines Pontifikats lädt Papst Franziskus in der Fastenzeit zu einer vertieften Begegnung mit Christus in den Sakramenten ein.

(12 Zeilen/1222/0321; E-Mail voraus)

## Sant'Egidio lädt zu Gebet für alle einsam Verstorbenen ein

Würzburg (POW) Zu einem ökumenischen Gottesdienst für alle einsam Verstorbenen lädt die Gemeinschaft Sant'Egidio am Samstag, 26. März, um 15 Uhr in die Würzburger Marienkapelle ein. Pfarrerin Angelika Wagner und Pfarrer Dr. Matthias Leineweber leiten den Gottesdienst. Anlass ist das Gedenken an den 1998 verstorbenen Fritz Werner Marschner, der als "Wurzelsepp" vielen Würzburgern bekannt war. In Erinnerung an ihn und alle, die einsam gestorben sind, wird bei dem Gebet vieler Verstorbener mit ihrem Namen gedacht. Die Kollekte ist für den Einsatz von Sant'Egidio für Menschen aus der Ukraine bestimmt. Der "Wurzelsepp" spielte regelmäßig auf dem Marktplatz Ziehharmonika. Er starb allein am Würzburger Busbahnhof an einer schweren Bronchitis. Gemeinsam mit der Bahnhofsmission hatte damals Sant'Egidio zu Spenden aufgerufen, um für den "Wurzelsepp" und andere Obdachlose eine Grabstätte auf dem Hauptfriedhof zu erwerben. Die Beerdigung fand unter großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Seit 1998 erinnert die Gemeinschaft Sant'Egidio jedes Jahr in einem Gebet an Marschner und viele andere Menschen, die ein schwieriges Leben zu meistern hatten und verstorben sind. Sie will damit auch deutlich machen, dass vor Gott jedes Menschenleben wertvoll und nicht vergessen ist. Über 300 Namen werden bei dem Gebet verlesen, für die Verwandte oder Bekannte und Freunde ieweils Kerzen in der Kirche entzünden. An dem Gebet nehmen auch Gäste der "Mensa Sant'Egidio" teil. Sie kommen einmal wöchentlich zu einer warmen Mahlzeit und zum Gespräch zusammen. Unter der Pandemie hatten und haben sie besonders zu leiden. Mit etwa 250 alleinstehenden und bedürftigen Menschen hat die Gemeinschaft nach eigenen Angaben regelmäßig Kontakt.

(18 Zeilen/1222/0336; E-Mail voraus)

# Fotografischer Streifzug durch den Hofgarten

Würzburg (POW) Unter der Überschrift "Den Blick schärfen fürs Unscheinbare" lädt das Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried am Freitag, 1. April, zu einem Streifzug durch den Würzburger Hofgarten hinter der Residenz ein. Zwischen 15 und 18 Uhr geht es um das intuitive Fotografieren "aus dem Bauch heraus", eingeladen sind Jugendliche und Erwachsene. "Im Mittelpunkt unseres Hofgarten-Besuches steht das achtsame Wahrnehmen, um gleichzeitig dabei zur Ruhe zu kommen, die schönen Eindrücke mit einem Foto festzuhalten, mitzunehmen und mit anderen zu teilen", heißt es in der Einladung. Mitzubringen sind Handy, Tablet oder Kamera (vollgeladen), außerdem Lade- und Übertragungskabel sowie, soweit vorhanden, ein eigener Laptop zum Präsentieren. Generationen-Mentorin Brigitte Wassermann leitet die Veranstaltung. Treffpunkt ist am Hofgartentor bei der Residenzgaststätte. Bei Regen treffen sich die Teilnehmer im Matthias-Ehrenfried-Haus. Die Teilnahme kostet pro Person fünf Euro. Anmeldung sowie nähere Informationen bei: Generationen-Zentrum Matthias Ehrenfried, Bahnhofstraße 4-6, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38668700, Internet www.generationen-zentrum.com, E-Mail info@generationen-zentrum.com.

(12 Zeilen/1222/0330; E-Mail voraus)



## **Vortrag: Der digitale Nachlass**

Würzburg (POW) Um den digitalen Nachlass und die damit verbundenen Herausforderungen für die Angehörigen geht es bei einem Vortrag am Dienstag, 5. April, auf der virtuellen Plattform der Juliusspital Palliativakademie. Die Veranstaltung ist eine Zusammenarbeit mit der Domschule Würzburg. Es referiert Birgit Aurelia Janetzky, Diplom-Theologin, Trauerrednerin und Autorin. "Wenn jemand stirbt, hinterlässt er nicht nur Daten auf seinem PC, sondern auch vielfältige Spuren im Internet. Oft ist das ein Profil auf Facebook oder WhatsApp, zahlreiche Nutzerkonten in Onlineshops oder eine eigene Webseite", heißt es in der Einladung. Zum Erbe eines Menschen gehöre heute auch der digitale Nachlass. Auch wenn manche User "nach mir die Sintflut" sagten, müssten die Angehörigen handeln und sich um dieses besondere Vermächtnis kümmern. Der Vortrag gibt Einblicke, auf was man beim digitalen Erbe achten muss und wie man für sich selbst eine Vorsorge treffen kann. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro. Anmeldung bis Dienstag, 29. März, sowie nähere Informationen bei der Juliusspital Palliativakademie, Internet www.juliusspital-palliativakademie.de, E-Mail palliativakademie@juliusspital.de.

(13 Zeilen/1222/0329; E-Mail voraus)

## "Bin im Garten": Oasentage für Frauen

Würzburg (POW) Unter dem Motto "Bin im Garten. Dem Glück des Alltäglichen und den Wundern des Wachstums auf der Spur" bietet das "Land & Leute"-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg Oasentage für Frauen an. Das Bedürfnis von Frauen, eine nährende Zeit für sich selbst zu haben, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen, durch inspirierenden Input in Lebens- und Glaubensthemen gestärkt zu werden sei nach wie vor groß, wenn nicht während der vergangenen zwei Jahre sogar noch gewachsen, heißt es in der Ankündigung. Der erste Oasentag ist am Samstag, 30. April, von 9.30 bis 16.30 Uhr im Kloster Oberzell (Anmeldeschluss: 30. März). Weitere Termine sind am Mittwoch, 4. Mai, im Schönstattzentrum in Würzburg; Dienstag, 28. Juni, im Antonia-Werr-Zentrum in Wipfeld; Mittwoch, 6. Juli, im Kloster Oberzell; Samstag, 23. Juli, im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg. Ein kurzer Oasentag von 11 bis 16.30 Uhr wird am Dienstag, 17. Mai, im Antonia-Werr-Zentrum in Wipfeld angeboten. Anmeldeschluss ist jeweils vier Wochen vor der Veranstaltung. Die Teilnahme kostet pro Person 30 Euro, für KLB-Mitglieder 27 Euro. Darin enthalten sind die Kursgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Schriftliche Anmeldung bei der KLB-Diözesanstelle, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de. Auf der Homepage (www.klb-wuerzburg.de) gibt es einen Flyer mit weiteren Informationen.

(15 Zeilen/1222/0325; E-Mail voraus)

## Kräuterwanderung der KLB: "Die wertvolle Grünkraft der Natur"

Tückelhausen (POW) Unter der Überschrift "Die wertvolle Grünkraft der Natur im Frühling entdecken" bietet das "Land & Leute"-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) der Diözese Würzburg am Samstag, 26. März, von 14 bis 17 Uhr eine Kräuterwanderung im Thierbachtal bei Tückelhausen an. Treffpunkt ist am Eingang des ehemaligen Klosters in der Ortsmitte von Tückelhausen. Die zertifizierte Kräuterführerin Christine Taiber informiert über Heilkraft und Anwendung heimischer Frühlingskräuter wie Lerchensporn und Bärlauch. Mitzubringen sind rutschsicheres Schuhwerk, wetterfeste Kleidung und Getränke. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, für KLB-Mitglieder fünf Euro. Anmeldung bis Sonntag, 20. März, und weitere Informationen bei der KLB-Diözesanstelle, Kilianeum-Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistumwuerzburg.de, Internet www.klb-wuerzburg.de.

(10 Zeilen/1222/0331; E-Mail voraus)



## Kar- und Ostertage: "Spiel des Lebens – Geh aufs Ganze"

Volkersberg (POW) Zu Kar- und Ostertagen für Familien sowie Jugendliche und junge Erwachsene unter der Überschrift "Spiel des Lebens – Geh aufs Ganze" laden die Kolping-Akademie Würzburg und die Ehe- und Familienseelsorge des Bistums Würzburg von Gründonnerstag, 14. April, 18 Uhr, bis Ostersonntag, 17. April, 13 Uhr, ein. Die Veranstaltung findet hybrid sowohl auf dem Volkersberg als auch im Internet statt. "Hast du auch Lust, beim Spiel des Lebens mit einzusteigen? Mit hohem Einsatz und Risiko – oder eher zurückhaltend, aber gut kalkulierend? Doch: Ist das Leben überhaupt ein Spiel – nicht eher tod-ernst? Ein Verlust- oder eher ein Gewinn-Spiel? Wie bei Jesus, der am Ende seines Lebens aufs Ganze ging – alles riskierend in den Tod ging, um am Ende, am Ostertag, als Sieger dazustehen?", heißt es in der Einladung. Auf dem Programm stehen themenbezogene Workshops, die Auseinandersetzung und Erfahrungen mit dem eigenen Glauben, Bibelarbeit, kreative Vorbereitung des Osterfestes durch Verzieren von Osterkerzen, Backen, Basteln und Werken; außerdem Zeit für Stille, Meditation und Gesang. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer feiern und gestalten die Gottesdienste zusammen mit einer weiteren Gruppe von Familien mit. Die Teilnahme kostet pro Person 155 Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 31. März, sowie nähere Informationen unter www.kolping-akademiewuerzburg.de.

(15 Zeilen/1222/0349; E-Mail voraus)

